


Progr. Nr. 148.

# Achter Bericht

über

# die Höhere Mädchenschule, das Lehrerinnen-Seminar, das Vorseminar und die Seminarübungsschule

der

# Stadt Kolberg.

---

Schuljahr 1906-1907.

---

Inhalt:

Teil I: Fénelon und seine Töchterbildung.
Teil II: Schulnachrichten.

Vom
Direktor
H. Lindner.

# Inhalt.

# Fénelon und seine Töchterbildung.

Von H. F. Lindner.

Ne quid nimis.

## I. Zur Verständigung.

Im Vordergrunde des allgemeinen Tagesinteresses steht vor wie nach die Frage der weiblichen Bildung. Die Maßnahmen, welche derselben neue Richtungen geben wollen, richten sich einerseits auf eine Erhöhung der Bildungsziele und wünschen durch möglichste Annäherung des Lehrplanes der Mädchenschulen an den Lehrplan der höheren Knabenschulen den Frauen den Weg zum akademischen Studium zu ebnen, andererseits sucht man eine Erweiterung der Erwerbsfähigkeit der Frauen herbeizuführen und im Zusammenhang damit möglichst schon in der Schule Vorbildung für spätere gewerbliche Tätigkeit zu geben. So berechtigt indessen auch beide Richtungen sein mögen, so ist doch nicht zu übersehen, daß es sich hierbei nur um eine Minderheit der heranwachsenden Mädchen handelt. Schon hieraus hat sich für die Schulverwaltung die Pflicht ergeben, darauf zu halten, daß der höheren Mädchenschule der Charakter einer allgemein bildenden Anstalt bewahrt bleibe.

Je ausschließlicher dauernde Einrichtungen auf eigentliche fachmännische Gelehrsamkeit ad hoc abzielen, desto mehr dürften die Mädchen von vornherein ihrem nächsten, natürlichen Beruf in noch höherem Grade entfremdet werden, als sie ihm ohnedies schon durch die sozialen Verhältnisse der Gegenwart entzogen bleiben. Es wird ja freilich mit überflüssiger Suffisance auf das Beispiel des Auslandes hingewiesen, wo man in der Gleichstellung der Geschlechter weiter sei. Es ist besser, dem Auslande diesen Ruhm zu lassen und die Frauenbewegung in eine unsern Sitten entsprechende Bahn zu leiten. „Deutschlands Töchter sind," wie der Kultusminister von Goßler gesagt hat, „die edelste Schöpfung in der Entwicklung der Menschen, und das Trägerin-Sein idealer, nationaler Ideen muß aufrecht erhalten werden."

Indem wir demgemäß auch die von der preußischen Unterrichtsverwaltung geplante höhere Töchtererziehung begrüßen, welche die gebildete Frau und zugleich die künftige Hausfrau und Mutter im Auge haben wird, möchten wir den Entwurf unserer allgemeinen höheren Töchtererziehung eine Übertragung der Fénelonschen Ideen „De l'Education des filles" — mutatis mutandis — in das heutzutage Erforderliche nennen.

## II. Zur Einleitung.

1. Humanismus. Man ist um so leichter geneigt, der Renaissance, d. h. Wiedergeburt des Altertums in Wissenschaft und Kunst einen erheblichen Einfluß auf die Töchterbildung zuzuschreiben, als selten eine Bewegung so stürmisch aufgetreten ist, als der Humanismus auf dem Gebiete der Erziehung. Sprechen doch Erasmus (Christiani matrimonii institutio) und L. Vives (De institutione feminae christianae und De

institutione puellarum) bereits über die Erziehung der Mädchen! Indessen nahm die Pflege der Form, die Wiedererweckung der lateinischen Rede alle Kraft des Humanismus in der schola so vollständig in Anspruch, daß er eigentlich erzieherische Gedanken von irgend welcher Bedeutung nicht gezeitigt hat. Da die von den Humanisten angestrebte Bildung lediglich Fachbildung war, so ließ sich Rücksicht auf die Eigenart und Lebensbestimmung des weiblichen Geschlechts und ein auf wissenschaftlichem Grunde aufgebautes pädagogisches System von ihnen nicht erwarten.[1])

2. Reformation. Die Eroberungen des Humanismus wurden erst von der Reformation für das Schulgebiet ausgebeutet. Die Reformation hatte den Schulen einen neuen Anstoß gegeben und einen neuen Odem eingehaucht, was im Hinblick auf die traurige Erziehung in den Klöstern von höchster Bedeutung war. Da es im Wesen des Protestantismus lag, daß jeder Einzelmensch sich mit seinem Gott vermitteln und also sein religiöses Verhältnis bewußt erfassen sollte, so mußte sich auch die Sorge für Bildung auf alle Schichten der Gesellschaft erstrecken. Die Reformatoren wollten deshalb die ganze Nation an den Wohltaten des Schulunterrichts teilnehmen lassen. So anerkennenswert aber auch ihre pädagogischen Bestrebungen waren, sie vermochten im allgemeinen nur die lateinischen Schulen zu organisieren, deren einziger Inhalt in der Folge scholastische Form und beschränkte Aneignung ciceronischer Eloquenz waren.[2])

3. Kartesius. Gegen den Mechanismus auf pädagogischem Gebiet machte sich kühn die philosophische Opposition geltend. René Descartes (1596—1650) wurde der Vater der neueren Philosophie, indem er von dem Grundsatze ausging, man müsse sich durch keine Voraussetzung fesseln lassen, um zu sehen, was feststehe. Als das Feststehende erschien ihm der Satz: Cogito, ergo sum. Alles, was an uns ist, können wir wegdenken, nur unser Denken nicht; also sind wir wesentlich denkende Menschen, Geist. Das göttliche Wesen hat uns die Vernunft gegeben, das Wahre zu erkennen.[3])

4. Vernunftgemäße Erziehung. War es eine schmerzliche Enttäuschung, wenn Kartesius den Zweifel an die Schwelle der neuen Wissenschaft stellte, so schien es verlockend, das heranwachsende Geschlecht vernunftgemäß zu bilden. Es bedurfte doch dazu keines anderen, als die Vernunft, welche jedem menschlichen Geiste verliehen ist, sorgsam zu pflegen. Es erhellt, welche mächtigen Antriebe die Pädagogik von der grundstürzenden Philosophie empfing.

Bestand früher die Erziehung in systematischer Niederdrückung und Abtötung, in harten und qualvollen Maßnahmen, so gewann man jetzt das Kind durch Schonung, Aufrichtung, Kräftigung, Freundlichkeit und liebreiche Pflege für die pädagogischen Zwecke. So beginnt denn mit Kartesius die Periode der vernunftgemäßen Erziehung, welche außer Fleury, (dessen Einfluß für die weibliche Pädagogie belanglos war,) vor allem Fénelon und Locke vertreten.[4])

Fénelon hat in seinem 1687 erschienenen Buche über Töchtererziehung die Grundsätze der neuen Pädagogik klar und ausführlich vorgezeichnet. Die Betrachtung dieses

[1]) Vegius. De liberorum educatione et claris eorum moribus. Paris, 1511. — Mayerhoff. Johann Reuchlin und seine Zeit. Berlin 1830. — A. Müller. Leben des Erasmus von Rotterdam. Hamburg 1828. — Voigt. Die Wiederbelebung des klassischen Altertums oder das erste Jahrhundert des Humanismus. Berlin 1859. — Paulsen. Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen und Universitäten vom Ausgange des Mittelalters bis zur Gegenwart. Leipzig 1855.

[2]) Zumpt. De Luthero scholarum in Germania conditore et emendatore. Berlin 1818. — Willisch. De Luthero, restauratore rei scholasticae. Altenburg 1717. — Gedike. Luthers Pädagogik. Berlin 1792. — Koch. Philipp Melanchthons schola privata. Gotha 1859. — Niemeyer. Philipp Melanchthon als praeceptor Germaniae. Halle 1817. — Bellermann. Johannes Bugenhagen. Berlin 1859. — Christoffel. Huldreich Zwingli. Elberfeld 1857. — Fulda. Herr Ulrich Zwingli leerbichlein etc. Erfurt 1844. — Zeller. System Zwinglis. Tübingen 1853. — Lange. Calvin (Encyclopädie von Schmid) 1859.

[3]) Descartes. Oeuvres morales et philos. Paris. — K. Fischer. Geschichte der neuen Philosophie. Descartes und seine Schule. Leipzig 1854—77. — Ritter. Geschichte der Philosophie. Hamburg 1836—53.

[4]) K. A. Schmid. Encyklopädie des ges. Erziehungs- und Unterrichtswesens. Leipzig 1876—88. — K. Schmidt. Geschichte der Pädagogik. Köthen 1883. — K. v. Raumer. Geschichte der Pädagogik vom Wiederaufblühen klassischer Studien bis auf unsere Zeit. Stuttgart 1857 — Dittes. Geschichte des Erziehungs- und Unterrichtswesens. Leipzig. — Waitz. Allgemeine Pädagogik. Braunschweig 1883.

Werkes, welches an der Schwelle der wissenschaftlichen Pädagogik eine bedeutsame Stellung einnimmt, wird sicherer werden, wenn Fénelons Leben, das in mehrfacher Beziehung eine Beleuchtung und Berührung der in seiner Schrift ausgesprochenen Grundsätze ist, wenigstens in einem kurzen Abriß vor unsern Augen steht.

### III. Aus Fénelons Leben.[1])

1. Erziehung. Paris. St. Sulpice. François de la Salignac de Lamotte-Fénelon wurde am 6. August 1651 im Schlosse Fénelon im Périgord als Abkömmling einer alteingesessenen französischen Adelsfamilie geboren. Bis zu seinem 12. Jahre genoß er im väterlichen Hause unter tätiger Mitwirkung der Eltern eine sorgfältige Erziehung. Was später an inniger Religiosität und hingebender Menschenliebe, an feiner Vornehmheit des Wesens, an tiefer Wissenschaftlichkeit und wunderbarer Kenntnis des Menschengeistes an ihm geschätzt wurde, darf als reiche Entfaltung der in seiner Kindheit von tüchtigen Pädagogen gepflegten Keime betrachtet werden. Da er die Werke des klassischen Altertums mit lebendiger Seele erfaßte, so erwarb er sich für seine Muttersprache den leichten, anmutigen, eleganten und klaren Stil, welcher nach ihm kurzweg Fénelonscher Stil genannt wird. — Behufs Vollendung seiner klassischen und philosophischen Studien besuchte Fénelon die Hochschule zu Cahors. Nachdem er sich in Paris (Collège Duplessis) dem Studium der Theologie gewidmet hatte, trat er in das Priesterseminar von St. Sulpice ein, dessen Vorsteher, der ehrwürdige, gelehrte und freisinnige Abbé Tronson[2]) ihn aufs günstigste beeinflußte. — Im Alter von 24 Jahren zum Priester geweiht, war er zunächst 3 Jahre lang in der Pfarre St. Sulpice seelsorgerisch tätig. Schon vorher hatte er den Entschluß gefaßt, dem Amte eines Missionars sich zu widmen und das Evangelium zu verkündigen; zu dem Zwecke gedachte er, nunmehr Griechenland, wo die Hoffnung, vom türkischen Joche befreit zu werden, lebhaft erwacht war, namentlich Athen und Korinth, die Heimat der Philosophie und Kunst, zu besuchen.

2. Lehrer der Nouvelles Catholiques. De l'Education des Filles. Die Ausführung dieses Planes wurde indes vereitelt durch die Wahl Fénelons zum Superior und Lehrer der Nouvelles Catholiques in Paris 1678. Dieses Amt verwaltete er mit einer längeren Unterbrechung bis zum Jahre 1689 und zwar in einem Geiste der Milde, welcher von der gewalttätigen Art Ludwigs XIV. wohltuend abstach. Indem er sich dem Unterricht der unter ihm stehenden Lehrerinnen und Schülerinnen mit dem größten Eifer widmete, lernte er, unterstützt durch natürliches Geschick, lehren und erziehen. Zwar hatte er schon in seiner früheren Stellung die Fähigkeit bekundet, seinem Unterricht eine einfache, klare und bestimmte Form zu geben; aber hier an einer höheren Bildungsanstalt für das weibliche Geschlecht, wo nach Lage der Verhältnisse jede Ungeschicklichkeit rascher als sonst irgendwo zum Mißlingen geführt haben würde, mußte mehr geleistet werden. Erfolgreich konnte nur derjenige wirken, welcher nicht nur den feinsten Takt beobachtete, sondern auch die menschliche Psyche im allgemeinen

[1]) Mémoires complets et authentiques du duc de Saint-Simon. Paris Hachette 1865. — Oeuvres de Fénelon précédées de sa Vie par le card nal de Bausset, suivies des pièces justificatives, publiées par M. l'abbé Migne. Paris. I. P. Migne. 1866. — Oeuvres de Fénelon p. M. Aimé-Martin. Paris 1838. Bem. Aimé Martin hat dieser Ausgabe Studien über das Leben Fénelons vorausgeschickt, die er geschöpft hat aus dem bekannten Werke von Bausset, aus der „Histoire de la Vie et des Ouvrages de Fénelon par Ramsay 1723", aus der „Histoire de Fénelon par le père Querbeuf 1787—92" und aus dem „Recueil des principales vertus de Fénelon par l'abbé Galet". — E. von Sallwürk, Fénelon und die Literatur der weiblichen Bildung in Frankreich. Langensalza 1886. — Fr. A. Arnstädt, Fénelon. Leipzig o. J. — Fr. Schieffer, Fénelon. — Fr. Hunnius, Leben Fénelons. Gotha 1873.

[2]) Tronson bekundete in der Leitung des Seminars einen so milden Sinn, daß die damals mit den Jansenisten geführten Streitigkeiten niemals in die Mauern von St. Sulpice eindrangen. — Bem. Der Jansenismus verdankt seinen Namen dem Bischof C. Jansen von Ypern († 1638). Nach Jansens Tode gab einer seiner Freunde (1640) sein gelehrtes Werk „Augustinus" heraus, worin des Kirchenvaters Lehre von Sünde und Gnade in ihrer ganzen Schärfe entwickelt war. Hierdurch erneuerte er den alten Streit über Augustinische und Semipelagianische Lehre zwischen Dominikanern und Jesuiten, aus dem ein Kirchenstreit hervorging. Die Sache der Jansenisten wurde durch Port-Royal, zwei Zisterzienser Klöster, vertreten.

und das weibliche Geistesleben insbesondere in seinen innersten Beweggründen zu verstehen im stande war. Diese Gabe kann nur jemand eigen sein, der von den Gestaltungen des eigenen Geisteslebens abzusehen vermag, um sich in das Denken und Empfinden anderer hineinleben zu können. Da Fénelon hierzu jegliche Anlage besaß, so lernte er auch das schwer zugängliche Gebiet der weiblichen Seelenkunde in seltenem Umfange beherrschen; er verstand, auf weibliche Einsichten überzeugend, auf weibliches Empfinden versöhnend, berichtigend und mäßigend einzuwirken. — Die vielen richtigen und feinen Beobachtungen gaben, gesammelt, die Grundlage zu seinem Buche „De l'Education des Filles“. Das Werk, ursprünglich nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, wurde für die Herzogin von Beauvilliers geschrieben, welche Fénelon um eine Anleitung zur Erziehung ihrer acht Töchter gebeten hatte. Erst im Jahre 1687 wurde dasselbe vom Herzog von Beauvilliers veröffentlicht, der eines solchen Schatzes nicht allein sich erfreuen wollte.

3. Erzieher des Prinzen Ludwig. Der Telemach. Bald eröffnete sich Fénelon ein neues Feld für bedeutsame Wirksamkeit. Ludwig XIV. war sorglichst bemüht, die Erziehung seines Enkels, des Herzogs von Burgund und mutmaßlichen Thronerben, welcher 1689 das siebente Lebensjahr vollendet hatte, in die besten Hände zu legen. Der Herzog von Beauvilliers wurde zum Gouverneur des Petit-Dauphin ernannt und ihm zugleich die Wahl seiner Mitarbeiter freigegeben. Der Herzog richtete sein Augenmerk sogleich auf den Abbé de Fénelon, und der König genehmigte die Wahl desselben als Précepteur. Fénelon nahm die ehrenvolle Berufung zum Prinzenerzieher mit Begeisterung an; denn er erwog, daß von dem Gemüt dessen, den er zu bilden habe, nicht bloß das Glück und Unglück von 20 Millionen Untertanen, sondern auch das Wohl Europas abhängig sei. Indes boten sich ihm in dem schwer zu behandelnden Knaben Schwierigkeiten dar, welche jeder andere für unüberwindlich gehalten haben würde. Der junge Prinz war zwar mit Lebhaftigkeit des Empfindens, Vorstellens und Auffassens ausgestattet; allein er war ein kränkliches und verzärteltes Kind, jähzornig bis zum Aeußersten, eigensinnig ohne Grenzen, leidenschaftlich für alle Vergnügungen, oft wild, von Natur zur Grausamkeit hinneigend, unbarmherzig im Spott, alle Lächerlichkeiten mit verzweifeltem Scharfblick erfassend und so hochmütig, daß er die Menschen nur als Atome betrachtete, mit denen er nichts gemein hätte, wer sie sonst auch wären.[1]) Erschwert wurde Fénelons Aufgabe ferner in hohem Grade dadurch, daß die Höflinge den jungen Fürsten in der hohen Meinung, welche derselbe von sich hatte, durch ihre Schmeicheleien noch mehr bestärkten, und daß das Leben an dem eitlen und vergnügungssüchtigen Hofe überhaupt der Erziehung nicht günstig war. Es ist daher um so rühmlicher, daß dieses Kind unter Fénelons Leitung sehr bald umgänglich, leutselig, geduldig, bescheiden, streng gegen sich selbst und nachsichtig gegen andere wurde. Die Umwandlung war so vollständig, daß man einen Engel erkannte, wo man einen Dämon gefürchtet hatte.[2])

Und welcher Mittel hatte sich Fénelon bedient? Ein Verfahren nach den Vorschriften, welche er selbst in der „Töchtererziehung“ gibt und welche in merkwürdiger Uebereinstimmung Locke empfiehlt: eine allseitige Überlegung und Umsicht, eine kluge Leitung und Geduld, wofür sich auch in seinen andern schriftstellerischen Arbeiten reichliche Beläge finden. Hierhin gehören seine „Fabeln“, in deren Bildern der junge Prinz sich selbst erkennen mußte, seine „Totengespräche“ (Dialogues des Morts), die er nach Art des Lucian eigens zur Belehrung seines fürstlichen Zöglings über alle berühmten Personen der Geschichte verfaßte.

Als Fénelon nicht unmittelbar mehr auf seinen königlichen Zögling wirken konnte, fühlte er das Bedürfnis, wenigstens mittelbar noch die Bildung des Thronerben vollenden zu helfen. Das war der Grund zur Ausarbeitung der französischen Odyssee,

[1]) St.-Simon t. VI, p. 239.

[2]) Aimé-Martin, Etudes sur la vie de Fénelon. — Oeuvres de Fénelon t. I, p. 3.

seines „Télémaque“, dessen Veröffentlichung 1699 wider seinen Willen erfolgte.[1]) Das Werk — ein „Fürstenspiegel“ — wurde in Frankreich, ja in Europa, mit Enthusiasmus aufgenommen, weil es einerseits den Mißstimmungen jener Zeit über Ludwigs Herrschaft Worte zu geben schien und weil es andererseits nachweist, daß im Altertume nicht bloß die Musterbilder für oratorische und poetische Darstellungen, sondern auch politische Ideale zu suchen seien. Nach dem Urteile der Feinde Fénelons, welche dem Könige einzureden suchten, daß das Buch seinen Hof und seine Regierung geißeln wolle, sollten Kalypso die Montespan, Eucharis die Fontanges, Protesilaus der Minister Louvois, Idomeneus der König Ludwig selbst, Telemach der junge Herzog von Burgund sein. Da die Personen, welche Fénelon in seinem Buche vorführt, viele Züge gemeinsam hatten mit denjenigen, welche am Hofe Ludwigs XIV. lebten, so konnten die Feinde des edlen Mannes viele Anspielungen auf die Personen aus des Königs Umgebung herausfinden, und wenn sie daran dachten, wie derselbe später vom Hofe behandelt worden war, so konnten sie leicht in dem Werke eine absichtliche Satire erblicken. Fénelon, welchen sein Gewissen reinsprach, verschmähte es, auf diese Verdächtigungen zu antworten. Der König betrachtete die Tat desselben als Undank und nannte ihn einen phantastischen Geist.[2]) — Die Akademie nahm 1693 Fénelon als Mitglied auf, eine Ehre, welche allen Erziehern königlicher Kinder zuteil zu werden pflegte. Ludwig XIV. war mit Gnadenbeweisen gegen den Lehrer seines Enkels, ungeachtet dieser sich als einen der vorzüglichsten Prinzenerzieher aller Zeiten erwiesen hatte, äußerst sparsam; endlich (1695) ernannte er ihn zum Erzbischofe von Cambrai und damit zum Herzoge und deutschen Reichsfürsten.

4. Bis zu Fénelons Lebensende. Das schöne Verhältnis, welches zwischen Lehrer und Zögling bestand, dauerte bis 1712, in welchem Jahre der Prinz noch vor dem alternden Könige starb und zwar gottergeben, wie er gelebt. Fénelon war untröstlich; seine „Bande“ waren zerrissen; seine Arbeit schien für Frankreich verloren.

Als Ludwig XIV. die heftigen religiösen Kämpfe durch Aufhebung des Edikts von Nantes und durch seine Stellung dem Jansenismus gegenüber beendigt zu haben glaubte, kehrten viele tiefere Gemüter von äußerer Satzung sich ab und suchten in erhöhter Innerlichkeit des geistigen Lebens sich Trost und Genügen zu verschaffen. So erhob sich die Mystik zu neuer Blüte. In Frankreich fand der Quietismus,[3]) die Lehre von der stillen Versenkung in Gott, zahlreiche Anhänger. Besonders neigte sich die früh verwitwete Frau de la Mothe-Guyon († 1717) dem Mystizismus zu.[4]) Verfolgt und wiederholt eingekerkert, fand sie bei dem edlen Fénelon Schutz. Auf seinen Rat bat sie den König um eine Prüfung ihrer Schriften. Eine Kommission, an deren Spitze der berühmte Bossuet (1617—1704) stand, beanstandete ihren „Amour desinteressé“. Nun trat Fénelon als Verteidiger der verketzerten Lehre auf, indem er 1697 das Werk veröffentlichte: Explication des maximes des Saints sur la vie intérieure. Infolgedessen nahm der ganze Hof Stellung gegen ihn; beim Könige fiel er so in Ungnade, daß ihm befohlen wurde, seine Diözese nicht mehr zu verlassen. Wie Ludwig XIV., so verurteilte auch der Papst (1699) seine Schrift; aber Fénelon unterwarf sich ruhig und

---

[1]) Fénelon hatte einen Diener beauftragt, das Manuskript des Télémaque zu kopieren. Dieser machte aber auch gleichzeitig eine Abschrift für sich und verkaufte sie an eine Pariser Buchdruckerfirma. So erschien das Buch unter dem Titel: „Suite du quatrième livre de l'Odyssée, ou les Aventures de Télémaque, fils d'Ulysse; à Paris, chez la veuve de Claude Barbin, au palais. 1699.“

[2]) Des Königs Urteil war in die Worte gefaßt: „Fénelon est le plus chimérique des beaux esprits de mon royaume.“

[3]) Der Quietismus ist durch den spanischen Mönch Michael de Molinos, geb. 1640 in Saragossa, gestiftet worden. Dieser veröffentlichte die Schrift Guida spirituale, worin er zeigte, wie die Seele durch Reinheit, Gebet, innere Ruhe, durch Entsagung von allem Äußerlichen und durch Losmachen von wertlosen Gebräuchen der Kirche, durch ein Versunkensein in sich ein Sitz der Gottheit werden könne. Der Papst verurteilte 68 Sätze aus demselben; Molinos mußte seine „ketzerische und gotteslästerliche“ Lehre abschwören und wurde zu lebenslänglichem Kerker verurteilt († 1696).

[4]) La vie de madame de La Mothe-Guyon, écrite par elle-même, 1720. — Bonnel, De la controverse de Bossuet et de Fénelon sur le quiétisme. Paris 1850. — Motter, Le Mysticisme en France au temps de Fénelon. Paris, 1885.

ergeben dem Ausspruch des römischen Stuhls und las mit Selbstverleugnung das seine Sätze verdammende Breve inmitten seiner Gemeinde vor.

Hinfort sind die Jahre seines Aufenthalts in Cambrai durch ein Wirken ausgefüllt, wie es sich aus seiner priesterlichen Stellung und aus seinem Charakter als Gelehrter und Erzieher für ihn mit Notwendigkeit ergab. Seine Verbannung ertrug er mit vornehmem Schweigen. Er konnte das Hofleben entbehren, weil er an wissenschaftliche Tätigkeit gewöhnt war. Seine Ansichten über Beredsamkeit hat er in dem Werk „Dialogues sur l'éloquence" ausgesprochen. Dasselbe ist zugleich durch Ramsay 1718 mit der Schrift veröffentlicht worden: „Lettre à l'Académie Française sur la grammaire, la rhétorique, la poétique et l'histoire". Zu den Lebzeiten des Verfassers erschien 1713 die philosophische Schrift: „Demonstration de l'existence de Dieu, tirée de la connaissance de la nature, et proportionnée à la faible intelligence des plus simples." Die Philosophie, welche er vorträgt, ist ganz die des Kartesius.

Als Ludwig XIV. gegen die Jansenisten von neuem grausam wütete, beklagte Fénelon sie tief und schrieb Quesnel, dem Haupte derselben, einen versöhnlichen Brief. Er legte ihrem Aufenthalte in seiner Diözese durchaus keine Schwierigkeiten in den Weg, ja sagte dem Chevalier de St. George, Sohn Jakobs II.: Vor allem zwingen Sie ihre Untertanen nicht, ihre Religion zu wechseln. Keine menschliche Macht kann das unüberwindliche Bollwerk der Herzensfreiheit überwältigen. Die Gewalt kann die Menschen nie überreden; sie macht nur Heuchler. Wenn die Könige sich in die Dinge der Religion mischen, statt diese zu beschützen, so schlagen sie sie in Fesseln. Gestehen Sie allen bürgerliche Toleranz zu, nicht indem Sie alles als gleichgültig gut heißen, sondern indem Sie mit Geduld alles, was Gott duldet, zulassen und sich bemühen, die Menschen durch sanfte Überredung umzustimmen." Mit diesen Worten wollen wir Fénelons Leben beschließen. Von jedem geachtet, von vielen beweint, gab er am 7. Januar 1715 seinen Geist auf. Ludwig XIV. soll beim Empfange der Todesnachricht ausgerufen haben: „In der Tat, jetzt fehlt uns Fénelon gar sehr." Dennoch war die Furcht der Priesterschaft vor der Ungnade des Königs so gross, daß sie sich weigerte, Fénelon eine Leichenrede zu halten.

Versuchen wir eine kurze Zusammenfassung! Eine grossartige Persönlichkeit, fein und bescheiden, mild, schlicht und ernst, voll Würde und Anmut, voll Ernst und Heiterkeit, erfüllt von einem Feuer der Liebe, das immer leuchtet und erwärmt, nie verzehrt: so steht Fénelon vor uns als einer der edelsten Menschen, die je gelebt haben.

### IV. Fénelons Schrift: De l'Education des filles.

1. Anwendung Fénelonscher Ideen über Töchtererziehung in der Praxis.[1]) Es reicht nicht aus, treffliche pädagogische Ideen aufzufinden; es muß vielmehr auch nachgewiesen werden, daß sie einer Verwirklichung fähig sind; nur so kommen sie der Menschheit zu gute. Fénelons Schrift hat seinen Zeitgenossen und Nachkommen große Dienste geleistet, als die Angelegenheit der weiblichen Erziehung in Frankreich und Deutschland völlig im Argen lag. Zunächst gab das Buch die Veranlassung, daß Frau von Maintenon sich der Erziehung der Mädchen annahm und (1682) in Rueil ein weibliches Pädagogium gründete, welches sich so vergrößerte, daß es 1684 nach Noisy und endlich (1686) unter dem Namen „Institut de St. Louis" nach St.-Cyr bei Versailles verlegt wurde. Die Anstalt sollte den vielen verarmten Adelsfamilien zu gute kommen, welche außer stand waren, ihre Kinder standesgemäß zu erziehen. Was die Organisation des Instituts anbelangt, so wurden 250 Mädchen im Alter von 7—12 Jahren gleich anfangs angenommen; dieselben blieben bis zum zwanzigsten Jahre daselbst. Die Zöglinge wurden in vier Klassen eingeteilt; farbige Bänder an dem einfachen und kleidsamen Anzug — rot (Kl. IV), grün (Kl. III), gelb (Kl. II), und blau (Kl. I) — unterschieden die Cöten. Die besten Schülerinnen der 1. Klasse wurden berufen, den Lehrerinnen des Hauses beizustehen; sie trugen als Auszeichnung

[1]) O. Gréard, L'enseignement secondaire des filles (Revue internationale de l'enseignement) 1883.

schwarze Bänder. Der Unterricht erstreckte sich auf Religion, Französisch (Grammatik, Lektüre, Literatur, Schreiben), Rechnen, Geschichte, Geographie, Mythologie, Nadelarbeit, Zeichnen, Musik, Tanzen. Die Schülerinnen der Oberklasse mußten einen Teil der Sorgen für das Haus übernehmen; man fand sie in der Krankenstube, Wäschekammer, Küche und im Garten. Nicht bloß bezüglich der Einrichtung, sondern auch hinsichtlich der für das Institut maßgeblichen pädagogischen Prinzipien wurden Fénelons Ratschläge gern erbeten und freudig befolgt. Die Erziehungsgrundsätze erhellen aus der Instruktion,[1]) welche die königliche Stifterin den lehrenden Damen von St.-Cyr zustellte. Danach sollten die vernünftig, nach dem Fingerzeig der Natur erzogenen Seelen ihren Weg zur vollendeten Sittlichkeit finden; das sittlich Gute würde auch das Nützliche sein. Nicht genügend wäre es, lediglich das Gedächtnis auszustatten und täglich einige Stunden zu unterrichten; man wollte ihre Vernunft bilden, ihr Herz anregen, ihren Geist erheben, ihre schlechten Neigungen zerstören, in einem Worte — sie die Tugend kennen und lieben lehren; daher hätte man stets zu arbeiten. — Die ersten Jahre von St.-Cyr versprachen eine naturgemäße Erziehung des weiblichen Geschlechts; die spätere Entwicklung der Anstalt kann wenigstens das Verdienst in Anspruch nehmen, die herkömmliche Erziehung der Jugend durch ihr Beispiel auf eine höhere Stufe gehoben zu haben. Das Institut hat in alle Provinzen Frankreichs trefflich erzogene Frauen ausgesandt. Nach dem Muster desselben wurden auch in Gomerfontaine und Bisy Erziehungsanstalten gegründet, welche gleichfalls die Fénelonschen Erziehungsgrundsätze weiter trugen; auch in einzelnen Familienkreisen Frankreichs machte sich der Einfluß Fénelons auf die Erziehung des weiblichen Geschlechts geltend. Die Welt war so voll von Fénelons Ideen, daß überall der lebhafte Wunsch bestand, nach seinen Ideen bei der Töchtererziehung zu verfahren. Die Marquise de Lambert († 1733) verfaßte Schriften über Töchtererziehung, welche unter dem Titel: „Lettres sur la véritable éducation“ oder „Avis à mon fils et à ma fille“ erschienen; sie zeigt sich darin als eifrige Schülerin Fénelons. —

Auch über Deutschland hat die Schrift Fénelons Segen verbreitet. Im Jahre 1698 veröffentlichte A. H. Francke die erste deutsche Uebersetzung. Als dieser das Waisenhaus in Halle a. S. gründete, entwarf er den Plan zu einer „Anstalt für Herrenstandes, adliger und sonst vornehmer Leute Töchter.“ Diese Anstalt trat 1709 ins Leben, als das bis dahin einer Französin gehörige Töchterinstitut, „Gynäceum“ genannt, eine vom Waisenhause „dependierende“ Schule wurde. Als Francke 1727 starb, wurde dem Könige Friedrich Wilhelm III. ein Verzeichnis der Anstalten überreicht; dieses führt 8 Lehrerinnen und eine Pension für 8 junge Damen auf. Seitdem hat man in Deutschland an der Bildung des weiblichen Geschlechts in öffentlichen und privaten Schulen ununterbrochen gearbeitet. Gar mancher Pädagog[2]) hat seit dieser Zeit seinen Einfluß zu gunsten echter, weiblicher Bildung geltend gemacht, und tüchtige Schulmänner haben Anstalten gegründet, welche der weiblichen Erziehung in reichem Segen dienen.

---

[1]) Manuel d'Éducation des filles par Mad. de Maintenon. Caen 1872. — Lettres historiques et édifiantes, adressées aux Dames de St.-Louis, par Mad. de Maintenon, publ. par Th. Lavallée. Paris, 1859. — Lettres et Entretiens sur l'éducation des filles par Mad. de Maintenon. Publ. par Th. Lavallée. Paris 1861. — Gréard, Mad. de Maintenon, Extraits de ses lettres etc. Paris 1885. — P. Rousselot, Histoire de l'éducation des femmes en France. 1883. — P. Rousselot. Pédagogie féminine. 1881. — Compayré, Histoire critique des doctrines de l'éducation en France.

[2]) Chr. die Schriften von Fr H. Chr. Schwarz, K. Rudolphi, Frau Necker de Saussure, Betty Gleim, B. Goltz, R. Schornstein, A. Viëtor, L. Wiese, I. H. Zimmermann, Julie Burow, K. v. Raumer, Völter, Mathilde Lammers, Erkelenz, Merget, Amalie Marschner, Karl Reclam, G. Kreyenberg, Rudolf Virchow, Luise Büchner, A. Dammann, K. Weiß, Schöne, Böddeker, K. Hessel, Helene Lange, A. Goerth, B. Ritter, J. Wychgram, Marie Martin u. a.

## Disposition.

### I. Einleitendes.

1. Wichtigkeit einer guten Töchtererziehung (Kap. 1).
   1. Wohlerzogene Frauen können viel Gutes bewirken: Sie halten das Hauswesen in Ordnung, machen ihre Männer glücklich und erziehen ihre Kinder in rechter Weise.
   2. Schlechterzogene Frauen verursachen viel Böses: Die Geschichte gibt uns Beispiele von Unordnungen in Gesetzen und Sitten, von blutigen Kriegen, von Staatsrevolutionen, welche durch die Zügellosigkeit der Frauen hervorgerufen werden.
2. Mängel der herkömmlichen Töchtererziehung (Kap. 2).
   Sie erhält die Töchter in Unwissenheit, welche Langeweile und Furcht vor einem geregelten und arbeitsamen Leben im Gefolge hat; beides bewirkt Trägheit, Weichlichkeit, Vergnügungssucht, Eitelkeit und Sucht zum Romanlesen.

### II. Zur Grundlage.

Das kindliche Vorstellungsleben bildet sich mittels der „angeborenen Ideen" nach vernunftgemäßen Gesetzen aus (VII). Von hoher Wichtigkeit ist es nun, daß die Erziehung der Natur in ihrer vernünftigen Entwicklung nicht vorgreife und jede etwa nötig erscheinende Belehrung an die gesetzmäßigen Fortschritte dieser Entwicklung nur anknüpfe (V).

Durch die mit den Vorstellungen verbundenen Eindrücke der Lust oder Unlust werden Wille und Begehren bestimmt; daher läßt sich mancher verhängnisvolle Einfluß abwenden, indem die Erziehung auf die sich bildenden Vorstellungen durch die begleitenden Eindrücke einwirkt (I, III, V).

### III. Ausführung.

Anweisung zu einer guten Töchtererziehung (Kap. 3—13).

1. **Erziehung bis zum Eintritt ins öffentliche Leben** (Kap. 3—8).

a) Unterweisung **ohne** Unterricht (Kap. 3—5).

Die Töchtererziehung muß in der zartesten Jugend beginnen.

Im frühesten Kindesalter ist vor allem die Gesundheit zu schonen. (Einfache Lebensweise, zuträgliche Nahrung, bestimmte Mahlzeiten.)

Noch ehe die Kleinen vollständig sprechen lernen, kann man sie für den Unterricht, soweit er sittliche Bildung bezweckt, vorbereiten: durch Worte, welche durch

Ton und Gesten unterstützt werden, wird ihnen Zuneigung zu tugendhaften und Abscheu gegen böse Menschen eingeflößt etc.

In bezug auf den Nachahmungstrieb der Kinder ist große Vorsicht nötig; daher wolle man nur gute Vorbilder darbieten und den Umgang mit lächerlichen Personen verhindern.

Damit die Kräfte des Kindes erst recht erstarken, darf man mit dem Unterricht nicht drängen; man muß nur der Natur folgen und sie unterstützen. Man verbinde den Unterricht mit dem Spiele, um das Angenehme mit dem Nützlichen zu vereinigen.

Als Vorbereitung zum Lesen erzähle man kleine interessante Geschichten aus den Büchern, in denen das Kind später lesen soll.

Man zeige den Kindern stets ein bestimmtes und angenehmes Ziel, welches sie in der Arbeit erhalten kann; niemals soll man die Kleinen durch eine trockene Autorität unterwerfen wollen.

Man nehme nie ohne die äußerste Not eine befehlerische Miene an, welche die Kinder in Schrecken setzt; denn die Furcht gleicht den gewaltsamen Mitteln, welche man bei außerordentlichen Krankheiten anwendet: sie reinigen zwar, aber sie ändern die Leibesbeschaffenheit und nutzen die Organe ab.

b) Unterweisung **durch** Unterricht (Kap. 6—8 und 12b).

Fabeln und andere kleine Geschichten sind den Kindern fleißig zu erzählen. Der Erzählton sei lebhaft und vertraulich; die direkte Redeform ist anzuwenden, damit die Kinder alle in der Geschichte auftretenden Personen zu sehen und zu hören glauben. In den biblischen Geschichten ist alles das zu vereinigen, was die schönsten Bilder gibt, damit die Kleinen unter der Religion etwas Schönes, Herrliches sich denken. Als Veranschaulichungsmittel dienen Stahlstiche und Bilder (Kap. 6).

Wie das Kind mit den Grundwahrheiten der Religion bekannt zu machen ist (Kap. 7).

Man führe die Kinder zu wahrer Frömmigkeit, nicht zum Buchstabendienst (Kap. 8).

Unterricht in der Muttersprache (Lesen, Schreiben, Orthographie), Rechnen, Gesetze und Rechtsausdrücke, Pflichten und Rechte der Herrschaften, Lektüre weltlicher Bücher, Lektüre von poetischen Werken, Geschichte, fremde Sprachen, Musik, Poesie, Zeichnen, Malen (Kap. 12b).

## 2. Erziehung der Töchter nach ihrem Eintritt ins öffentliche Leben (Kap. 9—13).

1. Begegnung der den Mädchen eigenen Fehler (Kap. 9. u. 10).

2. Unterweisung der Frauen hinsichtlich ihrer Aufgaben und Pflichten (Kap. 11 u. 12).

Zur Erfüllung ihrer Mutterpflichten ist den Frauen eine wahrhaft religiöse Bildung und ein gereifter, fester, eifriger und in der Erziehung erfahrener Geist nötig.

Als Hausfrauen haben sie Reinlichkeit, Ordnungsliebe und Sparsamkeit — ohne Geiz — anzuwenden.

3. Von den Erzieherinnen.

Die Erzieherin ist als Gehilfin der Mutter beim Erziehungsgeschäft anzusehen. Kurze Charakteristik des zu Fénelons Zeit herrschenden Erziehungssystems, dem gegenüber Fénelon die beiden hauptsächlichsten Gesichtspunkte seines Erziehungsplanes — nämlich Gewinnung durch Milde, Einwirkung auf Verstand und Gemüt — betont.

Schluß. Ratschläge für eine vornehme Frau über die Erziehung ihrer Tochter. Mahnung zu einer einfachen Erziehung nach Maßgabe der genannten Erziehungsregeln.

Bemerkung: Die nachstehende Übersetzung sucht den Urtext möglichst sinngetreu wiederzugeben. Nicht wenige Stellen wortreicher Redebehaglichkeit haben erhebliche Kürzungen erfahren müssen.

## I. Über die Wichtigkeit einer guten Töchtererziehung.

Nichts wird so sehr vernachlässigt als die Erziehung der Töchter.[1]) Dem Herkommen und der Laune der Mütter wird hierin oft alles überlassen; man setzt voraus, daß das weibliche Geschlecht eines sonderlich eingehenden Unterrichts nicht bedürfe. Die Erziehung der Knaben gilt als eine Hauptangelegenheit des öffentlichen Wohles. Was dagegen die Töchter betrifft, so sagt man: Sie bedürfen keiner Gelehrsamkeit; viel Wissen macht sie eitel und überspannt; es genügt, wenn sie später ihr Hauswesen zu leiten wissen.

Haben die Frauen nicht Pflichten zu erfüllen, welche die Grundlagen des ganzen menschlichen Lebens bilden? Liegt es nicht gerade in ihrer Hand, ein Haus zu grunde zu richten oder zu erhalten, das Hauswesen im Großen wie im Kleinen zu ordnen, und geben sie nicht in den wichtigsten Angelegenheiten des menschlichen Geschlechts den Ausschlag? Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, fällt ihnen an der guten oder schlechten Gesittung der ganzen Menschheit ein Hauptanteil zu. Eine verständige, fleißige und religiöse Frau ist die Seele eines ganzen Hauses;[2]) auf ihr ruht wesentlich die Sorge für die zeitlichen Güter wie für die ewigen.

Wer versteht es, der Familie das Gepräge der Sittlichkeit und der Gesetzmäßigkeit besser zu geben als die Frauen,[3]) welche außer ihrer natürlichen Würde[4]) und dem emsigen Wirken im Hause noch den Vorzug haben, von Natur sorgsam, auch aufs Kleine bedacht, anstellig, gewinnend und mit der Gabe der Ueberredung ausgestattet zu sein? Welche Annehmlichkeit können aber die Männer für sich selbst im Leben erhoffen, wenn ihre innigste Verbindung, die Ehe, ihnen etwas Widerwärtiges wird? Was soll ferner aus den Kindern werden, welche das Menschengeschlecht der Zukunft bilden, wenn die Mütter sie von der Wiege an verderben?

Hierzu kommt, daß die Frauen nicht nur im Interesse der Gesellschaft einen Anspruch auf eine sorgfältige Erziehung haben, sondern auch um ihrer selbst willen; bilden sie doch die eine Hälfte des menschlichen Geschlechts, welche ebenso gut wie die andere durch Christi Blut erkauft und zum ewigen Leben bestimmt ist.[5])

Zweifellos verursacht die schlechte Erziehung der Frauen mehr Unheil in der Welt, als die der Männer, da die Verkommenheit der Männer häufig entweder auf die schlechte Erziehung, welche sie von unbesonnenen Müttern empfangen haben, oder auf unheilvolle Einflüsse zurückzuführen ist, die andere Frauen im späteren Alter auf sie ausgeübt haben.

## II. Mängel der herkömmlichen Töchtererziehung.[6])

Die Unwissenheit ist in der Regel der Grund, weshalb eine Tochter sich langweilt. Hat sie ein gewisses Alter erreicht, ohne sich mit ernsten Dingen beschäftigt zu haben, so kann sie weder Sinn noch Geschmack dafür bekommen. Alles Ernste erscheint ihr traurig; alles, was dauernde Aufmerksamkeit fordert, ermüdet sie; der die Jugend beherrschende Hang zum Vergnügen, das Beispiel der Gleichalterigen, die sich

[1]) J. J. Rousseau läßt mit seinem gewöhnlichen Aplomb die ganze Erziehung der Frauen sich auf die Männer beziehen. Er wird darüber von Frau Necker de Saussure in dem Werke L'Education progressive gebührend abgefertigt.

[2]) Vgl. Schillers prächtige Schilderung des unersetzlichen hausmütterlichen Wirkens im „Lied von der Glocke."

[3]) Vgl. Schillers „Würde der Frauen", Schlußstrophe.

[4]) Vgl. Schillers „Macht des Weibes".

[5]) „Eben so wenig kann ein vernünftiger Grund vorgebracht werden, warum das weibliche Geschlecht von dem Studium der Weisheit überhaupt ausgeschlossen werden soll. Denn sie sind gleichfalls Gottes Ebenbild, gleichfalls Teilhaber der Gnade und des zukünftigen Reiches, gleichfalls mit regsamem, für die Weisheit empfänglichem Geiste ausgestattet." Comenius in seiner Didactica magna.

[6]) Vortreffliches hierüber findet sich bei Frau Necker de Soussure. Bd. III, Buch I, S. 62 ff.

nach Herzenslust ins Vergnügen stürzen: das alles flößt einer solchen Tochter vor einem geregelten und arbeitsamen Leben Abscheu ein. In diesem frühen Alter gehen ihr noch Erfahrung und Ansehen ab, um im elterlichen Hause etwas selbständig anzuordnen; sie ahnt noch nicht einmal den Wert einer solchen Beschäftigung, wenn nicht die Mutter dafür Sorge getragen hat, sie im einzelnen darauf hinzuweisen.

Was wird nun die Tochter in dieser Lage tun? Die Gesellschaft einer Mutter, die ihr beständig aufpaßt und sie schilt, welche die gute Erziehung darin findet, daß sie ihr nichts nachsieht, die ihr fortwährend eine kühle Miene zeigt, ihre Launen an ihr ausläßt und sich als eine unter dem Druck des Hauswesens erliegende Frau gebärdet, macht sie unbehaglich und verdrossen. Andrerseits hat sie dienende Personen um sich, welche ihr schmeicheln, sich ihr durch niedrige und gefährliche Gefälligkeiten unentbehrlich zu machen suchen, auf alle ihre Launen eingehen und ihr durch die Art ihrer Unterhaltung Widerwillen gegen das Rechte einflößen. Die Frömmigkeit scheint ihr etwas Ödes, ein allem Vergnügen feindlicher Zwang. Womit wird sie sich also beschäftigen? Mit etwas Nützlichem sicherlich nicht! Dieser Müßiggang wird schließlich zu einer unheilbaren Gewohnheit. So entsteht im Geiste und im Gemüte solcher Töchter eine große Leere. Da diese nicht mit ersprießlichem Inhalte ausgefüllt werden kann, so bemächtigt sich des leeren Raumes ein leichtfertiges Sinnen und Trachten. Mattigkeit der Seele, eine unerschöpfliche Quelle der Langeweile, wird solcher Tochter zur zweiten Natur. Sie gewöhnt sich an ein Drittel mehr Schlaf, als zur Erhaltung ihrer Gesundheit erforderlich ist. Dieser lange Schlaf verweichlicht den Körper und macht ihn empfindlich und von jedem ungünstigen Einflusse abhängig, während ein mäßiger Schlaf nach geregelter Tätigkeit einem Menschen Heiterkeit und feste Gesundheit verleiht, ganz abgesehen von den großen Vorteilen, welche der Geist aus einem so vollkommenen Körperzustand zieht. Da diese Weichlichkeit und Untätigkeit zur Unwissenheit hinzukommt, so entsteht daraus eine verderbliche Empfänglichkeit für Vergnügungen jeder Art und weiterhin eine ebenso unverständige als unersättliche Neugier.

Gebildete und mit ernsten Dingen beschäftigte Töchter haben nur ein mäßiges Verlangen nach Neuigkeiten. Was sie wissen, bewirkt, daß sie sich aus vielen Dingen nichts machen, die sie nicht wissen. Sie erkennen die Nichtigkeit und Lächerlichkeit vieler Dinge, die kennen zu lernen die kleinen Geister sich bemühen, welche unwissend sind und nichts zu tun haben.

Mangelhaft gebildete und unfleißige Töchter dagegen haben eine immer ruhelose Phantasie. Aus Mangel an rechter Nahrung wendet sich ihre Wißbegier eitlen und gefährlichen Dingen leidenschaftlich zu. Wenn sie dabei einigermaßen Geist haben, so tragen sie oft Schöngeistigkeit zur Schau und lesen alle Bücher, welche ihrer Eitelkeit immer neue Nahrung geben können; mit Leidenschaft erfassen sie Romane,[1]) Lustspiele und abenteuerliche Erzählungen mit ihren abgeschmackten Liebesgeschichten. So setzen sie sich allerlei überspannte Ideen in den Kopf, und dieser beständige Verkehr mit einer erdichteten Welt macht sie zuletzt für das wirkliche Leben unbrauchbar. Denn alle jene schönen Gefühle, jene noblen Leidenschaften, jene Abenteuer, welche die Romanschriftsteller erfunden haben, entsprechen nicht den wirklichen Beweggründen, nach denen die Menschen handeln und welche für die Dinge des Lebens entscheidend sind; sie gewöhnen vielmehr daran, das Leben als etwas zu betrachten, in dem nie eine Enttäuschung vorkommt. Wie erstaunt so eine arme Tochter, in der wirklichen Welt keine Persönlichkeiten zu finden, die jenen Romanhelden gleichen![2])

---

[1]) Vgl. Frau Necker de Soussure Bd. III, Kap. 5: Neigung zum Romanhaften. Darin wird die Frage: Warum haben die Romane allein das Vorrecht, so viele Töchter zu entzücken? dahin beantwortet: Weil sie bei dieser Lektüre Gemütsbewegungen empfinden, die sie noch nicht kannten, und sich der süßen und doch verderblichen Aufregung hingeben, die den Leidenschaften Tür und Tor öffnet.“ — Ueber die Grundsätze, nach denen der weiblichen Jugend Bücher zum Lesen in die Hände gegeben werden sollen, findet man das Erforderliche in der Schrift des Berichterstatters: „Was sollen unsere Töchter lesen?“ Leipzig, Freytags Verlag.

[2]) Vgl. Oeuvres de la Marquise de Lambert I § 7: Eine junge Tochter, welche in die Welt eintritt, hat eine hohe Vorstellung von dem Glück, welches ihr dort bevorsteht; sie möchte ihren Traum erfüllt haben, und das ist die Quelle ihrer Unruhe: sie läuft ihrem Wahnbilde nach und hofft ein vollkommenes Glück; daraus entsteht Leichtsinn und Unbeständigkeit.

### III. Über den Unterricht ohne Unterricht. Erste Grundlagen der Erziehung.

All diesen Schäden wird vorgebeugt, wenn man mit der Erziehung der Töchter schon mit der zartesten Kindheit beginnt. Gerade in diesem frühen Lebensalter, welches man nicht selten unverständigen, ja zuweilen sittenlosen Frauen überläßt, bilden sich die nachhaltigsten Eindrücke; daher steht es auch in enger Beziehung zu dem ganzen weiteren Leben!

Noch bevor die Kinder vollständig sprechen können, kann man sie für den Unterricht vorbereiten. Das wird man vielleicht übertrieben finden. Aber man erwäge nur, was das Kind tut, das noch nicht spricht; es erlernt eine Sprache — seine Muttersprache — die es bald besser sprechen wird, als ein Gelehrter die toten Sprachen spricht, die er so mühsam im reiferen Alter studiert hat. Was heißt aber: eine Sprache erlernen? Nicht bloß eine große Zahl Wörter in sein Gedächtnis aufnehmen, sondern auch, wie Augustinus sagt, den Sinn jedes derselben besonders beachten.[1])

Bekannt ist ferner, wie schon in diesem Alter die Kinder mit denen gern zu tun haben, die ihnen schmeicheln, und diejenigen meiden, die ihnen nicht stets den Willen lassen, wie sie bald durch Schreien, bald durch stummes Trotzen ihren Kopf durchsetzen wollen, wie listig und wie mißgünstig sie schon sein können. Ich habe, sagt Augustinus,[2]) ein mißgünstiges Kind gesehen, welches noch nicht reden konnte und doch schon mit vor Neid blassem Gesichte und bitterbösem Blicke das Kind ansah, das mit ihm gestillt wurde. Man muß hiernach zugeben, daß die Kinder schon im zarten Alter mehr verstehen, als man in der Regel denkt. (Fortsetzung folgt.)

---

# A. Höhere Mädchenschule.

### I. Charakter der Anstalt.

Die höhere Mädchenschule ist 1818 gegründet; sie hat einen zehnjährigen Lehrgang in 10 gesonderten, aufsteigenden Klassen (IX—Ober I) und 6 Parallelklassen (VI—Unter I).

Die Lehrerinnenbildungsanstalt, welche von 1873—1888 und von 1897—1900 in dem bescheidenen Umfange einer einklassigen „Selekta“ bestand, ist seit Ostern 1903 ein dreiklassiges Lehrerinnenseminar (Kl. C, B, A). Mit diesem ist seit Ostern 1904 eine vierklassige Übungsschule, seit Michaelis 1904 auch ein einklassiges Vorseminar („Präparandinnenklasse“) verbunden.

Höhere Mädchenschule, Lehrerinnenseminar und Seminar-Übungsschule sind städtischen Patronats; städtisches Verwaltungsorgan ist das Kuratorium. Aufsichtsbehörde ist seit Ostern 1899 das Königl. Provinzial-Schulkollegium zu Stettin.

Der Lehrkörper besteht aus den im Unterrichtsstunden-Verteilungsplan angegebenen Personen.

---

[1]) Bekenntnisse I, 8: Wenn sie irgend eine Sache nannten und dem Worte entsprechend den Körper einem Gegenstande näherten, so sah und merkte ich, daß mit dem Laute, den sie von sich gaben, jene Sache benannt werde, da sie sie eben zeigen wollten. Daß sie dies aber wollen, wurde mir aus der Bewegung des Körpers offenbar, als wäre das die natürliche Sprache aller Völker, was sie durch die Miene und den Wink der Augen und die Gebärde der übrigen Glieder und den Ton der Stimme als Aeußerung der Seelenstimmung zu erkennen geben, wenn sie etwas begehren, haben, verwerfen oder fliehen. So faßte ich nach und nach, was die in den verschiedenen Sätzen an ihre Stelle gesetzten Worte bezeichnen wollten, und äusserte bald auch meinen Willen, nachdem mein Mund in diesen Zeichen geübt war.

[2]) Bekenntnisse I, 7: Ich habe ein eifersüchtiges Kind gesehen und beobachtet: es sprach noch nicht und sah doch blaß und mit scheelem Blick auf seinen Milchbruder.

## II. Normalstundentafel.

| No. | Lehrgegenstand | Höhere Mädchenschule | | | | | | | | | | | | | | | | Vorseminar | Seminar | | | Seminar-Übg.-Sch. | | | | Stundenzahl |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | IX | VIII | VII | VIb | VIa | Vb | Va | IVb | IVa | IIIb | IIIa | IIb | IIa | Unter Ib | Unter Ia | Ober I | | C | B | A | 4 | 3 | 2 | 1 | |
| 1 | Pädagogik . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 4 | — | — | — | — | 9 |
| 2 | Lehrübungen . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 4 | — | — | — | — | 6 |
| 3 | Religion . . . | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 | 68 |
| 4 | Deutsch . . . . . . | 10 | 9 | 8 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 10 | 6 | 6 | 6 | 126 |
| 5 | Französisch . . . . . | — | — | — | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | — | — | — | — | 72 |
| 6 | Englisch . . . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | — | — | — | — | 42 |
| 7 | Rechnen, Raumlehre . | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 4 | 4 | 4 | 4 | 65 |
| 8 | Geschichte . . . . . | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | — | 2 | 2 | 2 | 36 |
| 9 | Erdkunde . . . . . . | — | | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | — | 2 | 2 | 2 | 42 |
| 10 | Naturw. a) Naturlehre | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | — | — | — | 2 | 17 |
| | Naturw. b) Naturgesch. | — | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | 1 | — | 2 | 2 | — | 23 |
| 11 | Zeichnen . . . . . . | — | — | — | — | — | } 2 | } 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | 1 | — | 2 | 2 | 2 | 34 |
| 12 | Schreiben . . . . . . | — | 3 | 2 | 2 | 2 | | | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | 2 | 2 | 2 | 16 |
| 13 | Handarbeiten . . . . | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | 1 | — | — | 2 | 2 | 2 | 38 |
| 14 | Singen, Violine . . . . | } 2 | } 2 | } 2 | 2 | | 2 | | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 1<br>1 | 1 | 1 | — | 2 | 2 | 2 | 39 (34) |
| 15 | Turnen . . . . . . . | | | | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — | 37 |
| | Sa. | 18 | 20 | 22 | 28 | 28 | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 | 31 | 30 | 31 | 18 | 28 | 28 | 28 | 670 (664) |

## Stunden-Verteilungsplan für das Winterhalbjahr 1906-1907.

| | | Lehrer | Ordinariate | Höhere Mädchenschule IX | VIII | VII | VIb | VIa | Vb | Va | IVb | IVa | IIIb | IIIa | IIb | IIa | Unter Ib | Unter Ia | Ober I | Präparanden-Klasse | Seminar C | Seminar B | Seminar A | Seminarschule 4 | 3 | 2 | 1 | Summe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | | Direktor H. Lindner | Sem. A | | | | | | | | | | | | | | | | 4 Deutsch | | | 3 Religion | 3 Religion<br>2 Lehrüb. | | | | | 12 |
| 2. | Oberlehrer | Hr. R. Roedtke | Sem. B | | | | | | | | | | | | 2 Naturl. | 2 Naturl. | 2 Naturl. | 2 Naturl. | 2 Rechnen<br>2 Naturl. | 2 Naturl. | 1 Naturl.<br>1 Naturg. | 1 Naturl.<br>1 Naturg. | 1 Naturl.<br>1 Naturg. | | | | | 22 |
| 3. | Oberlehrer | Hr. E. Heinrich | | | | | | | | | | | | | | 2 Rechnen | 2 Gesch.<br>2 Erdk. | 2 Religion<br>4 Deutsch<br>2 Rechnen | 2 Erdk. | | | | 3 Deutsch<br>2 Gesch.<br>2 Erdk. | | | | | 23 |
| 4. | Oberlehrerinnen | Frl. E. v. Domarus | Sem. C | | | | | | | | | | | | | | 2 Religion | | 4 Franz. | | 4 Franz. | 3 Franz. | 3 Franz. | | | | | 16 |
| 5. | Oberlehrerinnen | Frl. J. Liebnitz | Ober I; Vorseminar | | | | | | | | | | | | | | | | 2 Religion<br>4 Englisch | 2 Relig.<br>2 Gesch. | 4 Engl | 3 Englisch | 3 Englisch | | | | | 20 |
| 6. | Seminarlehrer | Hr. M. Krüger | Seminarschule | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 Erdk.<br>1 Schreib.<br>1 Violine<br>1 Singen | 2 Erdk.<br>1 Mathem.<br>1 Violine<br>1 Singen | 1 Mathem.<br>1 Konf.<br>1 Singen | | | | | 12+12<br>24 |
| 7. | Seminarlehrer | Hr. H. Stüber | Unter Ib | | | | | | | | | | | | 2 Rechnen | | 4 Deutsch<br>2 Rechnen | | 2 Gesch. | | 2 Pädag. | 3 Deutsch<br>2 Rechn.<br>2 Gesch. | 2 Pädag.<br>2 Rechnen | | | | | 23 |
| 8. | Ordentl. Lehrer | Hr. Rektor a. D. E. Sennewald | | | | | | | | | 2 Erdk. | 2 Gesch. | | | | | | | | 4 Deutsch<br>2 Rechn.<br>2 Erdk. | 3 Religion<br>3 Deusch<br>2 Rechnen<br>2 Gesch. | 2 Pädag. | | | | | | 24 |
| 9. | Ordentl. Lehrer | Hr. R. Barz | | | | | 2 Singen | 5 Deutsch<br>2 Singen | 2 Singen | 3 Religion<br>2 Singen | 2 Singen | 2 Singen | 2 Singen | 2 Singen | 2 Singen | 2 Singen | 2 Singen | 2 Singen | 2 Singen | 2 Singen | | | | | | | | 24 |
| 10. | Ordentliche Lehrerinnen | Frl. E. Krüger | IIb | | | | | | 2 Gesch. | 2 Gesch. | 2 Gesch. | | 2 Gesch. | 4 Franz. | 4 Franz. | | | 4 Franz. | | | | | | | | | | 20 |
| 11. | Ordentliche Lehrerinnen | Frl. M. Mittmann | Unter Ia | | | | | | | | | 3 Religion | 2 Erdk. | | 4 Dtsch. | 2 Gesch. | 4 Englisch | 4 Englisch<br>2 Gesch.<br>2 Erdk. | | | | | | | | | | 23 |
| 12. | Ordentliche Lehrerinnen | Frl. A. Lipski | IIa | | 9 Dtsch. | | | | | | | | 2 Relig.<br>4 Dtsch. | 2 Gesch.<br>2 Erdk. | | 2 Religion<br>2 Erdk. | | | | | | | | | | | | 23 |
| 13. | Ordentliche Lehrerinnen | Frl. U. Kummert | | | | | 2 Erdk.<br>2 Naturg. | 2 Erdk.<br>2 Naturg. | 2 Erdk.<br>2 Naturg. | 2 Naturg. | 2 Naturg. | 2 Naturg. | 2 Naturg. | 2 Naturg. | | | | | | | | | | | | | | 22 |
| 14. | Ordentliche Lehrerinnen | Frl. H. Günther | IX, IVa | 3 Relig.<br>10 Dtsch. | | | | | | | | 5 Franz.<br>2 Erdk. | | | | | 4 Franz. | | | | | | | | | | | 24 |
| 15. | Ordentliche Lehrerinnen | Frl. M. Renner | VII, IIIb | | | 8 Dtsch. | 3 Rechn. | | | | 3 Rechnen | | 4 Franz.<br>2 Rechn. | | 2 Gesch.<br>2 Erdk. | | | | | | | | | | | | | 24 |
| 16. | Ordentliche Lehrerinnen | Frl. E. Röhnke | Va, IVb | | | | | | | 3 Rechnen<br>2 Erdk. | 3 Religion<br>5 Dtsch. | | 4 Engl. | 2 Religion<br>4 Englisch | | | | | | | | | | | | | | 23 |
| 17. | Ordentliche Lehrerinnen | Frl. A. Uebe I | | | | 3 Relig.<br>2 Erdk. | | 2 Schreib. | | 5 Deutsch | | | | | 4 Englisch | 4 Englisch | | | | 4 Englisch | | | | | | | | 24 |
| 18. | Ordentliche techn. Lehrerinnen | Frl. L. Bentz | | | | | | | | | 2 Hand. | 2 Hand. | 2 Hand. | 2 Hand. | 2 Hand. | 2 Hand. | 2 Hand. | 2 Hand. | | 2 Hand. | 1 Hand. | 1 Hand. | 1 Hand. | | | | | 21 |
| 19. | Ordentliche techn. Lehrerinnen | Frl. E. Kleist | | | | | | | | | | 2 Turnen | 2 Turnen | 2 Turnen | 2 Turnen | 2 Turnen | 2 Turnen | 2 Turnen | 2 Hand.<br>2 Turnen | 1 Turnen | 1 Turnen | 1 Turnen | 1 Turnen | | | | | 22 |
| 20. | Ordentliche techn. Lehrerinnen | Frl. E. Rust | | | | | | | | | 2 Zeichnen | 2 Zeichnen | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | 1 Zeichn. | 1 Zeichn. | | | | | 24 |
| 21. | Wissenschaftliche Hilfslehrerinnen | Frl. G. Schultz | VIa | 3 Rechn. | 3 Schreib. | | 2 Schreib. | 3 Religion<br>3 Rechnen | | | 5 Franz. | 5 Deutsch | | | | | | | | | | | | | | | | 24 |
| 22. | Wissenschaftliche Hilfslehrerinnen | Frl. K. Tessmer | VIb; 2, 1 | | | | 3 Relig.<br>5 Dtsch. | | | | | 3 Rechnen | | | | | | | | | | | | | 2 Naturg. | 6 Deutsch | 4 Rechn.<br>2 Naturg. | 11+14<br>25 |
| 23. | Wissenschaftliche Hilfslehrerinnen | Frl. M. Barz | IIIa | | 3 Relig. | | | | | 1 Schreib. | | | | 2 Dtsch.<br>2 Rechnen | 2 Religion | 4 Dtsch.<br>4 Franz. | | | | 4 Franz. | | | | | | | | 24 |
| 24. | Wissenschaftliche Hilfslehrerinnen | Frl. M. Lichtfuss | VIII, Vb; 3 | | 3 Rechn. | | 5 Franz. | 5 Franz. | 5 Dtsch. | | | | | | | | | | | | | | | | 4 Rechn. | | 2 Gesch. | 18+6<br>24 |
| 25. | Wissenschaftliche Hilfslehrerinnen | Frl. M. Dehn | 4a, 4b | | | 3 Rechn. | | | | 5 Franz. | | | | | | | | | | | | | | 4 Schreibl.<br>(4 B)<br>4 Rechn.<br>(4 B) | | 2 Singen<br>2 Erdk. | 2 Singen<br>2 Schreib. | 8+16<br>24 |
| 26. | Wissenschaftliche Hilfslehrerinnen | Frl. E. Proschwitz | | | | | | | 3 Religion<br>5 Franz.<br>1 Schreib.<br>3 Rechnen | | | | | | | | | | | | | | | 4 Religion<br>4 Rechn.<br>(4 A) | 2 Gesch.<br>2 Singen | | | 12+12<br>24 |
| 27. | Technische Hilfslehrerinnen | Frl. M. Neumann | | 2 Turnen | 2 Turnen | 2 Hand.<br>2 Turnen | 2 Hand.<br>2 Turnen | 2 Hand.<br>2 Turnen | 2 Hand.<br>2 Turnen | 2 Turnen | 2 Turnen | | | | | | | | | | | | | | | | | 24 |
| 28. | Technische Hilfslehrerinnen | Frl. K. Uebe II | | | | 2 Schreib. | | | 1 Zeichnen | 1 Zeichnen<br>2 Hand. | | | | | | | | | | | | | | | 2 Schreib.<br>2 Hand.<br>2 Zeichn. | 2 Schreib.<br>2 Hand.<br>2 Zeichn. | 2 Hand.<br>2 Zeichn. | 6+16<br>22 |
| 29. | | Außerordentl. Lehrer Hr. Rabb. Dr. S. Goldschmidt | | 2/2 Rel. | 2/2 Rel. | 2/2 Rel. | 2/2 Rel. | 2/2 Rel. | 2/2 Rel. | 2/2 Rel. | 2/2 Rel. | 2/2 Rel. | 2 Rel. | 2 Rel. | 2 Rel. | 2 Rel. | 2 Rel. | 2 Rel. | 2 Rel. | | | | | | | | | |

Die Einführung der Seminaristinnen in die Lehrpraxis der fremden Sprachen erfolgte während des ganzen Schuljahres durch die Damen Frl. Günther, Frl. Schultz und Frl. Lichtfuss, ausserdem im Sommerhalbjahr durch Frl. Röhnke, im Winterhalbjahr durch Frl. Dehn.

## IV. Die Themata der im Schuljahre 1906-7 bearbeiteten Aufsätze und Compositions.

### a) Deutsche Aufsätze:

Klasse Ober I: 1. Schiller und Uhland. Eine Vergleichung der Romanzen Schillers mit den Rhapsodien Uhlands. 2. Hochbilder deutscher Frauen aus unserer Literatur. 3. Erst wäge, dann wage! (Klassenaufsatz.) 4. Kurzer Überblick über den Inhalt des Haupt- und Nebendramas „Wallenstein". 5. Freie Übersetzung aus Longfellows Evangeline; Briefform (Klassenaufsatz). 6. Welche Vergleichungspunkte bieten die Persönlichkeiten Wallensteins und Egmonts in den gleichnamigen Tragödien? 7. Wie man sich bettet, so schläft man (Klassenaufsatz). 8. Die Treue in der deutschen Dichtung, besonders im Volksepos, nach ihren mannigfachen Erweisungen. 9. Bedeutung von einigen kulturgeschichtlichen Gedichten Schillers. 10. Klassenaufsatz.

Klasse Unter Ia S. H.: 1. Inwiefern ist der erste Gesang in Goethes „Hermann und Dorothea" das Muster einer Exposition? 2. Beschreibung einer Glockengießerei nach Schillers Glocke (Klassenaufsatz). 3. Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht; und was er bildet, was er schafft, das dankt er dieser Himmelskraft. 4. Königin Elisabeth (Übersetzung aus dem Englischen). 5. Wie sorgte Peter der Große für sein Volk? (Klassenaufsatz.) W. H.: 6. Was entzündet und was nährt die Vaterlandsliebe der Jungfrau von Orleans? 7. Welches Denkmal setzt Goethe seinem Freunde im „Epilog zu Schillers Glocke"? 8. Der deutsche Nordseestrand (Klassenaufsatz). 9. Gedankengang des ersten Monologs in Goethes „Iphigenie auf Tauris". 10. Klassenaufsatz.

Klasse Unter Ib: 1. Schilderung des Zuges der Vertriebenen in „Hermann und Dorothea" durch Hermann und durch den Apotheker. 2. Das Besitztum des Löwenwirtes in „Hermann und Dorothea" (Klassenaufsatz). 3. Das Glück von Edenhall und seine Geschichte. 4. Hermann am Lindenbrunnen (2 Bilder). 5. Das menschliche Auge und der Vorgang des Sehens (Klassenaufsatz). 6. Was hat Dorothea erlebt, bevor sie Hermann kennen lernte, und welchen Einfluß hat das Erlebte auf ihren Charakter gehabt? 7. Der Gedankengang des zweiten Aufzuges von Lessings „Minna von Barnhelm". 8. Verdunsten und Verdampfen (Klassenaufsatz). 9. Die Werbung des Thoas um Iphigenie und ihre Ablehnung. 10. Klassenaufsatz.

Klasse IIa: 1. Vergleich zwischen „Das Schloß Boncourt" von Chamisso und „Mignon" von Goethe. 2. Die elektrischen Grunderscheinungen. 3. Odysseus bei den Kyklopen (Klassenaufsatz). 4. Die geschichtliche Grundlage zu Schillers Ballade: „Der Ring des Polykrates". 5. Übersetzung aus dem Französischen: Myrtilles Flucht (Klassenaufsatz). 6. Was erfahren wir aus der ersten Scene von Schillers Wilhelm Tell über den Hauptthelden des Dramas? 7. Der Alpenjäger. 8. Das Frauenleben im Mittelalter (Klassenaufsatz). 9. Ein jährlich wiederkehrender Krieg und Sieg. 10. Mit welchen Gründen verteidigt Rudenz in Schillers Wilhelm Tell, Akt 2, Szene 1, seine Anhänglichkeit an Österreich?

Klasse IIb: 1. Schiller auf der Karlsschule. 2. Das griechische Theater (Klassenaufsatz). 3. Odysseus bei der Zauberin Kirke. 4. Ein Badeaufenthalt in Kolberg (Brief, Klassenaufsatz). 5. Die Grundlage der Schillerschen Ballade „Die Bürgschaft". 6. Schillers „Alpenjäger" in zwei Bildern. 7. Die Bedeutung des Weihnachtsbaumes (Klassenaufsatz). 8. Der Schwur auf dem Rütli. 9. Charakteristik des Wilhelm Tell 10. Chamissos Jugendgeschichte (Klassenaufsatz).

### b) Compositions françaises.

Klasse Ober I: 1. Résumé de la première scène de „l'Avare" par Molière. 2. Une excursion scolaire (Lettre). 3. André de Chenier et la jeune captive. 4. La Bastille. 5. Notre nouvel appartement (Lettre). 6. On demande un modèle de dentelles (Lettre). 7. Une promenade à travers Paris (Dialogue). 8. Lettre.

Klasse Unter Ia: 1. Sans famille. 2. Une promenade (Lettre). 3. Le chêne et le roseau. 4. En vacance (Lettre). 5. Histoire d'Esther et d'Elise. 6. Le lecteur français (Lettre). 7. Songe d'Athalie (Contenu). 8. Notre salle d'école (Lettre).

Klasse Unter Ib: 1. Le laboureur et ses enfants. 2. La description d'un séjour à la campagne (Lettre). 3. Pour louer un appartement (Lettre). 4. Le baptême de Clovis. 5. Une excursion dans les montagnes (Lettre). 6. Le cour du Rhin. 7. Un dimanche avant Noël (Lettre). 8. Ce qu 'on fait dans les leçons de travaux manuels.

Klasse IIa: 1. Le livre. 2. Invitation (Lettre). 3. La maison. 4. Lettre à une amie: Description d'un orage. 5. Le nid des oiseaux. 6. Lettre à un maître. 7. Description de Vieux Brisach. 8. Lettre à un médecin.

Klasse IIb: 1. La Division du temps. 2. Lettre (Cours français). 3. Les Oiseaux (p. Béranger) 4. Lettre (L'hiver). 5. Elle était pâle et pourtant rose. 6. Lettre au médecin. 7. Un jour d'été. 8. Lettre (Notre salle d'école).

### c) English Compositions.

Klasse Ober I: 1. Our Dance at School (Letter). 2. An Excursion to Bodenhagen (Letter). 3. Antonio's Trial from „The Merchant of Venice". 4. Caesar's Death. 5. The Drying Ground (Letter). 6. Summary of „Ginevra" by S. Rogers. 7. The Siege of Kolberg in 1807 (Letter). 8. Paraphrase of Lady Clare by Tennyson.

Klasse UIa: 1. Taillefer (After Uhland's Poem). 2. Letter from the Seaside. 3. An English Wedding (Letter). 4. Bob Cratchit's Christmas. 5. Our Spring Cleaning (Letter). 6. Charles Dickens' Youth. 7. Description of an English Dwelling-House (Letter). 8. Agriculture in England.

Klasse UIb: 1. Letter to a Friend. 2. Thanks to a Friend (Answer). 3. Miss Florence Nightingale. 4. Our Needlework Lessons (Letter). 5. A Christmas Letter. 6. Paradise and the Peri. 7. The Inner Parts of the Human Body. 8. A Railway Station.

Klasse IIa: 1. Our Family. 2. How Brier Rose and all the Inhabitants of the Castle awoke from their Slumber. 3. My Canaries (Letter). 4. A Brave Boy (Contents of a Poem). 5. How Santa Claus came to see us (Letter). 6. Skating (Letter). 7. The Expedition to the Pond. 8. A Letter.

Klasse IIb: 1. My Relations. 2. German Money (A Letter). 3. How Little Red-Cap met the Wolf. 4. My Kittens (A Letter. 5. A Brave Boy (Contents of a Poem). 6. Father Christmas (A Letter). 7. Efficient Punishment.

## V. Verfügungen der Behörden.

1. Betrifft die Tätigkeit der Schulärzte Magistrat 6. 3. 06.

2. Die Reproduktionen des im Besitze der Stadt Memel befindlichen Bildnisses der Königin Luise werden zur Anschaffung für Schulen um so mehr empfohlen, da der Ertrag zu gunsten eines Denkmalsfonds bestimmt ist. Der Minister der geistlichen pp. 10. 3. 06.

3. Die Beschäftigung der Ln. Frl. Lichtfuß als Ersatz für Frl. H. Teßmer, die infolge ihrer Verlobung aus ihrer Lehrtätigkeit ausscheidet, wird genehmigt. Magistrat 19. 3. 06.

4. Der Zeichenlehrerin Frl. Rust wird ein 3monatlicher Nachurlaub gewährt und die Weitervertretung derselben durch die Ln. Frl. Becker genehmigt. Magistrat 19. 3. 06.

5. Es wird genehmigt, daß die Mathematik unter die Lehrgegenstände der höheren Mädchenschule aufgenommen wird. Magistrat 20. 3. 06.

6. Der o. Ln. Frl. Röhnke wird der zu einem Aufenthalte in England erforderliche Urlaub bewilligt. Magistrat 21. 3. 06.

7. Da Hr. Rektor Lehnert zum 1. April an seine Stelle an der Georgen-Schule zurückkehrt, so ist die Oberlehrerstelle an der höheren Mädchenschule bis zu ihrer Besetzung durch das Kollegium der Anstalt zu verwalten. Die Unterrichts-Verteilung ist zu ordnen und einzureichen. K. Prov.-Schul-K. 21. 3. 06.

8. Der Antrag auf Aufnahme des mathematischen Unterrichts in den Plan der höheren Mädchenschule kann z. Z. keine Berücksichtigung finden, da die in Aussicht stehende Reform des Mädchenschulwesens in Preußen erst abzuwarten ist. K. Prov.-Schul-K. 26. 3. 06.

9. Mit Bezug auf den Erlaß vom 16. 5. 05., betreffend die Herstellung und Lieferung billiger Karten großen Maßstabes für Schulzwecke, wird mitgeteilt, daß von der Reichskarte künftig einzelne Umdruckexemplare an Schulanstalten zum Preise von 30 Pfennigen abgelassen werden können. Der Minister der geistlichen pp. 28. 3. 06.

10. Betrifft Feststellung des an Frl. Rust für die Leitung des Zeichenkursus zu zahlenden Honorars. Magistrat 28. 3. 06.

11. Einer Schülerin der Klasse IV. wird Schulgeldfreiheit gewährt. Magistrat 28. 3. 06.

12. Zum Zwecke der Vorbereitung einer Versicherung für den Fall vorzeitiger Invalidität der Lehrerinnen sind statistische Erhebungen über die vorzeitige Invalidität der Lehrerinnen nach Maßgabe von vorgelegten Formularen anzustellen. Der Minister der geistlichen pp. 31. 3. 06.

13. Die Fortsetzung des von der o. Ln. Frl. Rust begonnenen Zeichenkursus wird Frl. K. Uebe übertragen. Magistrat 7. 4. 06.

14. Gesuche von Turnlehrern um Urlaub zum Besuche der Jahresversammlung des Pommerschen Turnlehrervereins, der am 31. Mai in Stettin stattfindet, sind zu genehmigen. K. Prov.-Schul.-K. 9. 4. 06.

15. Betrifft den von Prof. Frank eingereichten Revisionsbericht über den Zeichenunterricht an der hiesigen Anstalt. K. Prov.-Schul-K. 11. 4. 06.

16. Die Tätigkeit der Schulärzte hat sich auf die Seminar-Übungsschule, nicht aber auf die höhere Mädchenschule zu erstrecken. Die Dienstanweisungen für die Schulärzte sind, so weit die erwähnten Anstalten in Betracht kommen, abzuändern und zur Genehmigung vorzulegen. K. Prov.-Schul-K. 17. 4. 06.

17. Genehmigung des Stunden- und Stundenverteilungsplanes für das Sommerhalbjahr 1906. K. Prov.-Schul-K. 21. 4. 06.

18. Zum Zwecke schulstatistischer Erhebungen über den Stand und die Entwicklung der niederen und mittleren Schulveranstaltungen in Preußen ist eine neue Aufnahme des gesamten niederen und mittleren Schulwesens der Monarchie in Aussicht genommen und der Zähltag auf den 20. Juni festgesetzt. Der Minister der geistlichen pp. 27. 4. 06.

19. Der o. Ln. Frl. Rust wird zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit bis Ende Juni Urlaub erteilt. K. Prov.-Schul-K. 31. 4. 06.

20. Die vertretungsweise Beschäftigung von Frl. Schultz wird genehmigt. Magistrat 5. 5. 06.

21. Die Bestallung des Oberl. Heinrich wird bestätigt. K. Prov.-Schul-K. 16. 5. 06.

22. Dem erkrankten Lehrer Sennewald wird der zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erforderliche dreimonatliche Urlaub bewilligt. Bevor die Vertretung durch die Ln. Frl. Schultz genehmigt wird, sind die Zeugnisse derselben vorzulegen. K. Prov.-Schul-K. 17. 5. 06.

23. Auch für beurlaubte Lehrpersonen ist eine Zählkarte zum Zwecke statistischer Erhebungen auszufüllen. Der Grund bezw. Zweck der Beurlaubung ist auf der Zählkarte deutlich anzugeben. Wird die Vertretung durch eine eigens einberufene, an einer andern Schule nicht angestellte Lehrkraft ausgeführt, so ist auch von dieser eine Karte auszufüllen. K. Pr. Statistisches Landesamt 1. 6. 06.

24. Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen pp. wird 1 Exemplar des Jubiläumswerkes „Unser Kaiserpaar“ übersandt. K. Prov.-Schul-K. 2. 6. 06.

25. Genehmigung zur Beschäftigung der Ln. Frl. E. Schultz als Vertreterin für den erkrankten o. L. Sennewald. K. Prov.-Schul.-K. 7. 6. 06.

26. Unter Bezugnahme auf den Runderlaß vom 25. X. 1886 U III 2933 wird den Königl. Regierungen, den Schulaufsichtsbeamten, den Schuldeputationen, Schulkommissionen, Schulvorständen und Lehrpersonen jede Mitwirkung bei Mitteilungen statistischen Materials über Schulverhältnisse an Privatpersonen untersagt. Der Minister der geistlichen pp. 12. 6. 06.

27. Der Direktor wird gebeten, der Goethebibliothek des deutschen Hochstifts zu Frankfurt a. M. folgende Abhandlungen zu überweisen: Lindner, Aus den Briefen Wilhelm von Humboldts an Schiller. Lindner, F. H. Hamann als Pädagoge. Freies deutsches Hochstift zu Frankfurt a. M 13. 6. 06.

28. Dem Oberl. Roedtke wird zur Wiederherstellung seiner Gesundheit Urlaub vom 25.—30. Juni und vom 31. Juli bis 4. August gewährt. K. Prov.-Schul-K. 13. 6. 06.

29. Bestimmungen für neue Kartenbestellungen bei der Königl. Landesaufnahme. K. Provinzial-Schul-K. 23. 6. 06.

30. Die Vereidigung der Lehrerinnen hat nach Anordnung des Herrn Ministers der geistlichen pp. bei der ersten Beschäftigung im öffentlichen Schuldienst, es sei dieselbe eine definitive, provisorische oder interimistische, zu erfolgen. K. Prov.-Schul-K. 30. 6. 06.

31. Die Wahl der Ln. Frl. Müller zur Lehrerin an der Siederlandschule ist bestätigt. Es ist eine Hilfslehrerin für die höhere Mädchenschule in Vorschlag zu bringen. Magistrat 4. 7. 06.

32. Die Ln. Frl. Proschwitz wird der höheren Mädchenschule zur Beschäftigung als Hilfslehrerin überwiesen. Magistrat 10. 7. 06.

33. Mit Genehmigung des Herrn Ministers wird in Abänderung der Verfügung vom 24. XI. v. Js. der Schulanfang nach den nächsten Weihnachtsferien auf Dienstag, den 8. Januar 1907 festgesetzt. K. Prov.-Schul-K. 21. 7. 06.

34. Es sind in den Schulen Vorkehrungen zu treffen, die Kinder für den Fall einer Feuersgefahr an schnelles und doch geordnetes Verlassen der Schulzimmer und Gebäude zu gewöhnen. Der Minister der geistlichen pp. 16. 8. 06.

35. Dem Lehrer Sennewald wird ein weiterer Urlaub bis Ende September d. Js. bewilligt. Magistrat. 10. 8. 06.

36. Der Ministerialrat im Kaiserlichen Unterrichtsministerium in Tokio Dr. Matsuura und Dr. Harizuka, Assistenz-Professor in der landwirtschaftlichen Fakultät der Kaiserl. Universität in Tokio, werden eine Rundreise nach dem Osten der Monarchie unternehmen und auch verschiedene Schulanstalten der Provinz Pommern besuchen. Den Genannten ist zur Erreichung ihres Zweckes behilflich zu sein und etwa gewünschte Auskunft nach Möglichkeit zu erteilen. Der Minister der geistlichen pp. 17. 8. 06.

37. Dem erkrankten Lehrer Sennewald wird ein weiterer Urlaub bis zu den Michaelisferien bewilligt. K. Prov.-Schul-K. 21. 8. 06.

38. Die Vertretung der o. Ln. Frl. Kummert durch die Ln. Frl. Ebert wird genehmigt. Magistrat 5. 9. 06.

39. Die Beschäftigung der Lehrerinnen Frl. Becker und Frl. Proschwitz wird nachträglich genehmigt. Jede Veränderung im Lehrerkollegium und in der diesem obliegenden Unterrichtsverteilung bedarf der Zustimmung des Kgl. Prov.-Schul-Kollegiums. Nach den Verfügungen vom 13. April 1904 — S. II 2304 — und vom 22. September desselben Jahres — S. II 5452 — ist auch die Anstellung von Hilfslehrerinnen vom Magistrat zu beantragen. K. Prov.-Schul-K. 9. 9. 06.

40. Betrifft die Erteilung des von der o. Ln. Frl. Kummert nachgesuchten Urlaubs und die Genehmigung der Vertretung durch Frl. Ebert. K. Prov.-Schul-K. 22. 9. 06.

41. Der Stunden- und Lehrstunden-Verteilungsplan für das Winterhalbjahr 1906-07 wird genehmigt. K. Prov.-Schul-K. 20. 10. 06.

42. Nachfrage nach etwaigen Änderungen des Haushaltungsplanes der höheren Mädchenschule. Magistrat 29. 10. 06.

43. Auf die von der Süddeutschen Lichtdruck-Anstalt H. Kumpf in Frankfurt a. M. herausgegebenen Sammlung geschichtlich und künstlerisch bedeutsamer Bauwerke und Denkmäler in Lichtdrucken ist aufmerksam zu machen. Der Minister der geistlichen pp. 12. 12. 06.

44. Der Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern soll künftig anfangs Januar, derjenige zur Ausbildung von Turnlehrerinnen in den ersten Tagen des August beginnen. Durch die Verlegung der Kurse können die volkstümlichen Übungen und Bewegungsspiele im Freien länger, wirksamer und nachhaltiger gepflegt werden. Wenn die beantragten Mittel durch den nächsten Staatshaushaltsetat bewilligt werden, soll schon in diesem Jahre der Kursus für Turnlehrerinnen von 3 auf 5 Monate verlängert werden. Der Minister der geistlichen pp. 17. 12 06.

45. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß bei den bevorstehenden Reichstagswahlen den Beamten und Lehrern die Ausübung des Wahlrechts bei den Haupt-, Stich- und Nachwahlen möglichst erleichtert wird. Der Minister der geistlichen pp. 29. 12. 06.

46. Die Ferien an den höheren Schulen in Pommern werden für 1907 folgendermaßen festgesetzt. K. Prov-Schul-K. 3. 1. 07. :

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| a) Osterferien. | Schulschluß: | Sonnabd., d. 23. März mittags, | Schulanfang: | Dienstag, den 9. April früh; |
| b) Pfingstferien. | „ | Freitag, den 17. Mai nachmittags | „ | Donnerstag, den 23. Mai früh; |
| c) Sommerferien. | „ | Mittwoch, den 3. Juli mittags | „ | Dienstag, den 6. August früh; |
| d) Herbstferien. | „ | Mittwoch, den 2. Oktober „ | „ | Dienstag, den 15. Okt. früh; |
| e) Weihnachtsferien. | „ | Sonnabend, d. 21. Dez. „ | „ | Dienstag, d. 7. Jan. 1908 früh. |

47. Zum Zwecke der Nachprüfung der der Bemessung des Wohnungsgeldzuschusses zu Grunde liegenden Klasseneinteilung der Orte sind Erhebungen anzustellen. Der Minister der geistl. pp. 30. 1. 07.

## VI. Aus der Schulordnung.

Bei der Anmeldung von Schülerinnen sind einzureichen: 1. der standesamtliche Geburtsschein, 2. für getaufte Schülerinnen der Taufschein, 3. der Impfschein oder, wenn die Angemeldete bereits das zwölfte Lebensjahr vollendet hat, der Wiederimpfschein, 4. ein Abgangszeugnis von der etwa bereits besuchten Schule oder, wenn die Schülerin anderweitig vorbereitet ist, ein Zeugnis über Betragen und Vorbildung.

Der Regel nach geschieht der Abgang von der Schule wegen der jährigen Kurse zu Ostern, ausnahmsweise zu anderer Zeit, und ist jedesmal dem Direktor vorher anzuzeigen. Erfolgt der Austritt während des Schuljahres ohne einen ausreichenden gesetzlichen Grund, so muß das Schulgeld bis zum Ende des laufenden Vierteljahres entrichtet werden. Vollendung des 14. Lebensjahres allein ist kein Grund zum sofortigen Verlassen der Schule.

Das Schulgeld ist in vierteljährlichen Raten im voraus an die Stadt-Haupt-Kasse zu entrichten. Außerdem hat jede Schülerin eine einmalige Aufnahmegebühr von 1 Mark für die Lehrerwitwen-Kasse und von der 5. Klasse ab einen Beitrag von 0,50 Mark zur Bibliothek zu zahlen; für ein verlangtes und erteiltes Abgangszeugnis fließt die Gebühr von 1,50 Mark ebenfalls der Lehrerwitwenkasse zu.

Wird eine Schülerin durch Krankheit oder plötzlichen Notfall am Schulbesuch verhindert, so ist der Schule spätestens am zweiten Tage der Schulversäumnis davon schriftlich Nachricht zu geben. Bei ihrem Wiedereintritt hat die Schülerin, wenn die Versäumnis länger als einen Tag gedauert hat, eine Bescheinigung ihrer Eltern bezw. des Stellvertreters derselben oder des Pensionshalters über die Ursache und Dauer der Versäumnis beizubringen, in besonderen Fällen auf Erfordern des Direktors auch ein ärztliches Zeugnis.

Zu jeder anderen Schulversäumnis bedarf es eines Urlaubes, der bis zur Dauer eines Tages beim Klassenlehrer (bei der Klassenlehrerin), für längere Zeit und für jede Versäumnis, die unmittelbar vor und nach den Ferien eintreten soll, beim Direktor so zeitig nachzusuchen ist, daß auch einer Ablehnung des Gesuches noch Folge gegeben werden kann.

**Früheres Abreisen vor den Ferien oder längeres Ausbleiben** kann nur aus triftigen Gründen und auf ärztliche Zeugnisse hin gestattet werden. Um die Uebertragung ansteckender Krankheiten (wie Cholera, Ruhr, Masern, Röteln, Scharlach, Diphtherie, Blattern, Flecktyphus, Rückfallfieber, Kopfgenickkrampf, Lepra) durch die Schule zu verhüten, sind vom Schulbesuch ausgeschlossen: 1. Schülerinnen, die selbst an einer der genannten Krankheiten leiden; 2. gesunde Schülerinnen aus einer Haushaltung, in der ein Fall der genannten Krankheiten vorliegt, es sei denn ärztlich bescheinigt, daß diese Schülerinnen durch ausreichende Absonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt sind.

In beiden Fällen ist der Ausbruch der Krankheit, für deren Benennung der Arzt maßgebend ist, dem Direktor sofort anzuzeigen.

Schülerinnen, welche nach 1 oder 2 vom Schulbesuch ausgeschlossen waren, dürfen zu ihm erst dann wieder zugelassen werden, wenn sie eine ärztliche Bescheinigung darüber beibringen, daß die Gefahr der Ansteckung beseitigt ist. Vor dem Wiedereintritt in den Unterricht sind die Kleider, Bücher etc. solcher Schülerinnen in dem vom Arzt für erforderlich erachteten Umfange zu entseuchen.

Eine vom Keuchhusten befallene Schülerin bleibt vom Schulbesuch ausgeschlossen, solange sich das Leiden krampfhaft geltend macht.

An den für ihre Klasse verbindlichen Unterrichtsgegenständen ist jede Schülerin teilzunehmen verpflichtet.

Befreiung vom technischen Unterricht erfolgt, soweit es sich nicht um einzelne Stunden oder um ein augenscheinliches Gebrechen handelt, nur auf Grund eines schriftlichen Antrages des Vaters*) oder seines Stellvertreters und eines ärztlichen Zeugnisses, welches unter Berufung auf eigene Wahrnehmung das behindernde Leiden sowie die zunächst absehbare Zeit der Behinderung bestimmt bezeichnet und ausdrücklich angibt, ob die Befreiung auf alle Übungen oder nur auf einen bestimmten Teil derselben zu erstrecken ist, und zwar in der Regel nur für höchstens je ein Halbjahr.

Selbstverständlich ist, daß, wenn ein bestimmtes Organ leidet, der Arzt auch Befreiung von den Stunden fordern kann, in denen dieses Organ besonders in Anspruch genommen wird, aber ebenso selbstverständlich ist auch, daß, wenn es sich um Entlastung wegen allgemeiner Körperschwäche handelt, nur die Schule von sich aus die Stunden bestimmt, welche die Schülerin am ersten entbehren kann.

Alle Gebote der Religion und der Sittlichkeit, des Anstandes und der guten deutschen Sitte haben für die Schülerinnen uneingeschränkte Geltung.

Verboten ist a) die Teilnahme an öffentlichen Bällen, b) der Besuch von Theatern, öffentlichen Konzerten und Konditoreien **ohne die Begleitung der Eltern oder ihrer Stellvertreter,** c) der Verkauf in Basaren seitens der Schülerinnen, d) die Benutzung von Bibliotheken, e) der Eintritt in öffentliche Vereine. Zur Mitwirkung an Vereinsaufführungen ist die Genehmigung des Direktors erforderlich.

*) Gesuche um Befreiung können vom Direktor nur berücksichtigt werden, wenn sie, wie bei den Gymnasien, auf Formularen erfolgen, welche die Schule unentgeltlich zur Verfügung stellt.

Die Schule erwartet, daß namentlich die Schülerinnen der oberen Klassen zum Besuche des öffentlichen Gottesdienstes angehalten werden.

Allen Lehrern und Lehrerinnen der Anstalt sind die Schülerinnen Gehorsam und Ehrerbietung schuldig. In ihrem Verkehr untereinander wird von ihnen ein friedfertiges Benehmen erwartet.

Insbesondere ist auf Ordnung und Sauberkeit im Schulgebäude selbst wie auf dem Schulhofe zu achten.

Papier und Speisereste sind stets in die zu diesem Zwecke aufgestellten Kästen zu werfen.

Während der Unterrichtsstunden hat im Schulgebäude völlige Ruhe zu herrschen. Die Pausen zwischen den Stunden sind bei gutem Wetter auf dem Schulhofe, bei ungünstigem Wetter in ruhigem Umherwandeln auf den Korridoren des Schulgebäudes zu verbringen.

In ihrer äußeren Erscheinung haben die Schülerinnen alles Auffällige zu vermeiden.

Nachtrag zur Schulordnung: Da Interessenten ohne Erlaubnis dem Schulunterrichte beigewohnt und dadurch Störung hervorgerufen haben, so wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Angehörigen der Schülerinnen zum Betreten der Klassenräume, des Turn- und Zeichensaals nicht befugt sind.

## VII. Aus dem Orts-Statut vom 9. Juli 1902 betr. die Erhebung des Schulgeldes.

§ 2. Es beträgt für jede einheimische Schülerin jährlich a) für die Klassen I und II je 100 Mk., b) für die Klassen III und IV je 90 Mk., c) für die Klassen V und VI je 80 Mk., d) für die Klassen VII, VIII und IX je 60 Mk.

§ 3. Jede auswärtige Schülerin, d. h. solche, deren Eltern nicht in Kolberg wohnen, hat 20 Mk. Schulgeld jährlich **mehr** als die Einheimischen zu zahlen.

§ 4. Das Schulgeld ist ebenso wie die Gemeinde-Einkommensteuer vierteljährlich bis zur Mitte des zweiten Monats im Vierteljahr für das ganze Vierteljahr an die Stadt-Hauptkasse zu zahlen.

§ 5. Wenn aus einer und derselben Familie drei Kinder zugleich die höhere Mädchenschule besuchen, so bleibt das Schulgeld für das jüngste der 3 Kinder außer Ansatz.

Besuchen mehr als 3 Kinder einer und derselben Familie gleichzeitig die höhere Mädchenschule oder Knaben-Oberschule, so bleibt das Schulgeld für das dritte Kind — nach den Klassen von oben gezählt — ebenfalls außer Ansatz, für jedes folgende Kind ist jedoch die Hälfte des Schulgeldes zu entrichten.

## VIII. Bibliotheken.

1. Die Lehrerbibliothek der höheren Mädchenschule, vom Herrn Seminarlehrer Stüber verwaltet, weist über 1300 Nummern auf.

2. Die Schülerinnenbibliothek ist so vermehrt (c. 800 Bde.!), daß jede der Klassen Ober I, Unter I, II, III, IV und V, mit Ausschluß der Parallelklassen, ihre besondere Abteilung zur Verfügung hat. Sie wird von den betr. Ordinarien verwaltet. Wöchentlich einmal werden Bücher ausgetauscht.

## IX. Ostern 1907 verlassen folgende Schülerinnen, nachdem sie das Lehrziel erreicht haben, die Klasse Ober I:

* 1. Frida Barz, Tochter des Lehrers Hrn. Barz in Kolberg.
2. Dora Bellin, Tochter eines in Karlsberg verstorbenen Gutsbesitzers.
* 3. Ilse Bodenstein, Tochter des Sanitätsrats Hrn. Dr. Bodenstein in Kolberg.
* 4. Katharina Brehmer, Tochter des Hauptzollamtskontroleurs Hrn. Brehmer in Kolberg.
* 5. Agnes Bublitz, Tochter des Pastors Hrn. Bublitz in Ramelow bei Körlin.
* 6. Johanna Ditzen, Tochter eines in Hohenhagen, Kr. Köslin, verstorbenen Gutspächters.
7. Irene v. Groeling, Tochter eines in Breslau verstorbenen Hauptmanns.
8. Magdalene Helterhoff, Tochter des Pastors Hrn. Helterhoff in Langenhagen bei Kolberg.
9. Margarete Janssen, Tochter des Molkereibesitzers Hrn. Janssen in Groß-Tychow, Kr. Belgard a. d. Pers.
10. Elisabeth Janssen, Tochter des Molkereibesitzers Hrn. Janssen in Groß-Tychow.
11. Selma Klein, Tochter des Kaufmanns Hrn. Klein in Kolberg.
*12. Margarete Kluck, Tochter des Arztes Hrn. Dr. Kluck in Kolberg.

13. Johanna v. Lettow-Vorbeck, Tochter eines in Osterode i. Ostpr. verstorbenen Zahlmeisters.
14. Charlotte Martens, Tochter des städtischen Gartenbauinspektors Hrn. Martens in Kolberg.
*15. Elfriede Metze, Tochter eines in Culm i. Westpr. verstorbenen Obersteuerkontroleurs.
16. Else Michaelis, Tochter des Kaufmanns Herrn Michaelis in Kolberg.
*17. Anneliese Nicolas, Tochter des wissenschaftl. Lehrers Herrn Nicolas in Plötzensee bei Berlin.
*18. Frida Oesterreich, Tochter eines in Kolberg verstorbenen Lehrers.
19. Anna Proschwitz, Tochter des Beigeordneten und Stadtrats Hrn. Proschwitz in Kolberg.
20. Charlotte Rietdorff, Tochter des Rentiers Hrn. Rietdorff in Kolberg.
21. Charlotte Schildberg, Tochter des Rentiers Hrn. Schildberg in Kolberg.
*22. Luise Stapelfeldt, Tochter des Pastors Hrn. Stapelfeldt in Groß-Poplow, Kreis Belgard a. Pers.
23. Margarete Strehlow, Tochter des Rentiers Hrn. Strehlow in Kolberg.
24. Margarete Wellmann, Tochter des Professors Hrn. Dr. Wellmann in Kolberg.
*25. Frida Wöhlermann, Tochter des Pastors Hrn. Wöhlermann in Nehmer bei Kolberg.
*26. Annegrete Zach-Mattich, Tochter des Rittergutsbesitzers Hrn. Zach-Mattich in Groß-Linichen, Kreis Dramburg.

Die mit einem Sternchen bezeichneten Schülerinnen gedenken das Lehrerinnenseminar zu besuchen.

# B. Lehrerinnenseminar, Vorseminar und Seminar-Übungsschule.

Das mit der Höheren Mädchenschule in Kolberg verbundene, aber im Unterricht von ihr vollständig getrennte dreiklassige Lehrerinnen - Seminar hat die Aufgabe, in einem dreijährigen Lehrgange seine Zöglinge zu Lehrerinnen für höhere und mittlere Mädchenschulen vorzubilden.

## X. Bedingungen der Aufnahme in das Städtische Lehrerinnen-Seminar zu Kolberg:

Die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der ministeriellen Bestimmungen vom 31. 5. 1894, 14. 12. 1895 und 8. 7. 1896. Zur Prüfung werden nur solche Bewerberinnen zugelassen, welche das 16. Lebensjahr vollendet haben. Dispens von diesem Alter bis zur Dauer von drei Monaten kann auf besonderen Antrag vom Königl. Schulkollegium erteilt werden. Gesuche, welche Dispens von mehr als drei Monaten zum Gegenstande haben, sind nach der Vorschrift des Herrn Ministers vom Schulkollegium abzulehnen. Bei der Meldung sind vorzulegen:

1. Ein selbstgeschriebener Lebenslauf; 2. ein amtliches Führungszeugnis, sofern die Bewerberin seit länger als 1/2 Jahr die Schule verlassen hat; dasselbe kann von dem Direktor der zuletzt besuchten Schule oder dem Ortsgeistlichen ausgestellt sein; 3. ein Zeugnis über die bisher genossene Bildung; 4. der Taufschein; 5. ein Wieder-Impfschein; 6. ein Gesundheitsattest.

Anmerkung: Für die Schülerinnen, welche aus der Städtischen Höheren Mädchenschule in das Lehrerinnen-Seminar übertreten, gelten diese Bestimmungen nicht.

In der Aufnahmeprüfung, die in der Regel einige Wochen vor Beginn des neuen Schuljahres stattfindet, werden folgende Anforderungen an das Wissen der Aufzunehmenden gestellt:

1. In der Religion: a) Bekanntschaft mit den heiligen Geschichten Alten und Neuen Testamentes einschließlich der Kenntnis ihres Schauplatzes; b) Kenntnis der 5 Hauptstücke mit Luthers Erklärung und den wichtigsten Belegstellen aus der hl. Schrift; c) der einzelnen Bücher der hl. Schrift, besonders des ersten Buches Moses, der Psalmen, der vier Evangelien und der Apostelgeschichte; d) von ungefähr 20 geistlichen Liedern und deren Verfassern; e) der bekanntesten Tatsachen und Persönlichkeiten der Kirchengeschichte. Die Bewerberin muß außerdem ein Evangelium und die Hauptstellen eines prophetischen Buches gelesen haben, auch eine Uebersicht über das christliche Kirchenjahr geben können.

2. Im Deutschen: Fertigkeit im richtigen mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Muttersprache und Kenntnis des Wichtigsten aus der Wort- und Satzlehre. Vertrautheit mit einigen Hauptwerken

unserer Literatur, mit dem Nibelungen- und Gudrunlied, Lessings Minna von Barnhelm, Liedern und Balladen Goethes, sowie mit Hermann und Dorothea und Iphigenie, mit Schillers wichtigsten Romanzen, kulturgeschichtlichen Gedichten, Maria Stuart, Jungfrau von Orleans und Wilhelm Tell, mit den Gedichten Uhlands, Rückerts und der Freiheitssänger. Bekanntschaft mit den Hauptformen der Poesie und dem Lebensgange der größten Dichter der klassischen Zeit.

3. In der Geschichte: Nähere Bekanntschaft mit den Hauptbegebenheiten der deutschen und besonders der brandenburgisch-preußischen Geschichte. Die wichtigsten Ereignisse der alten Geschichte.

4. In der Erdkunde: Allgemeine Bekanntschaft mit den fünf Erdteilen und Weltmeeren, wie mit den Grundbegriffen der mathematischen Erdkunde. Genauere Kenntnis der physischen und politischen Erdkunde Deutschlands.

5. Im Französischen und Englischen: Bekanntschaft mit den Hauptregeln der Grammatik, die Fähigkeit, einen deutschen Text ohne erhebliche Fehler in das Französische (Englische) zu übersetzen. Die Bewerberin muß im Stande sein, einen leichteren französischen oder englischen Schriftsteller mit richtiger Aussprache zu lesen und zu übersetzen, gesprochenes Englisch (Französisch) zu verstehen und einige Uebung in der Anwendung des fremden Idioms haben. Auch soll sie einige Schriftwerke der französischen und englischen Literatur im Zusammenhange gelesen haben und eine kleine Anzahl französischer und englischer Gedichte auswendig wissen und ausdrucksvoll vortragen können.

6. Im Rechnen und in der Raumlehre: Gewandtheit in den 4 Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen und Brüchen (gemeine und Dezimalbrüche); Vertrautheit mit der Regeldetri, sowie mit der Lösung von leichteren Aufgaben aus den bürgerlichen Rechnungsarten und der Flächen- und Körperrechnung, mündlich und schriftlich. Elemente der Planimetrie, Berechnung des Parallelogramms, des Dreiecks und des Kreises.

7. In den Naturwissenschaften: Kenntnis der Hauptvertreter aus den Naturreichen. Nähere Bekanntschaft mit der Tierwelt, den Kultur- und Giftpflanzen der Heimat. Kenntnis der wichtigsten physikalischen und chemischen Naturvorgänge und Gesetze.

## XI. Themata der im Schuljahr 1906-7 bearbeiteten Aufsätze und Compositions.

### a) Deutsche Aufsätze:

Seminar A: 1. Das Leben ist ein Kampf; darum rüste dich! 2. Welche Gründe bewogen Wallenstein zur Ausführung seiner Pläne? 3. Beruf und Schicksal des Dichters nach Schillers lyrischen Gedichten. 4. Warum nennen wir den Großen Kurfürsten den Neugründer des brandenburgisch-preußischen Staates? (Klassenaufsatz). 5. Wie leicht Tassos Geist von einer Grenze zu der andern schwankt. 6. Lessing als Erzieher der Deutschen seiner Zeit. (Klassenaufsatz.)

Seminar B: 1. Was lehren die drei ersten Auftritte aus Schillers „Wilhelm Tell“ über den Charakter des schweizerischen Volkes, was über den Charakter des Hauptthelden? 2. Die Frauencharaktere in „Wilhelm Tell“. 3. Wie hat Klopstock in seinem „Messias“ den Verrat des Judas Ischarioth psychologisch begründet? (Klassenaufsatz). 4. Wie hat Schiller das erste Auftreten der Jungfrau von Orleans dramatisch wirkungsvoll dargestellt? 5. Warum war der Kampf zwischen Staat und Kirche im elften Jahrhundert unvermeidlich? (Klassenaufsatz.) 6. Klopstocks Bedeutung für die Weckung des deutschen Nationalgefühls. 7. Der Kampf um die Unterredung der beiden Königinnen in Schillers „Maria Stuart“. 8. Die Eigenart des deutschen Städtelebens im Mittelalter (Klassenaufsatz.) 9. Inwiefern verwirklicht Schiller seine Idee vom Pathetischen in seiner Maria Stuart? 10. Klassenaufsatz.

Seminar C: 1. Wie erfüllt sich Krimhildens Traum? 2. In welcher Wechselbeziehung stehen Land und Leute? (Nachzuweisen an den wichtigsten Kulturvölkern des Altertums). 3. Warum ist Rüdiger der beklagenswerteste Held des Nibelungenliedes? 4. Die Liebe glaubt, hoffet und duldet alles. (Nachzuweisen an dem Epos „Der arme Heinrich“ von Hartmann von der Aue.) (Klassenaufsatz.) 5. Auch der Krieg hat sein Gutes. 6. Warum entfloh Sokrates nicht dem Gefängnis? 7. „Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand.“ (Klassenaufsatz). 8. Achill und Parzival. 9. Charakteristik des Apothekers in „Hermann und Dorothea“. 10. Klassenaufsatz.

Vorseminar: 1. Wallenstein, des Lagers Abgott und der Länder Geißel. 2. Klopstock und seine Bedeutung. 3. Der Grosse Kurfürst, der eigentliche Schöpfer des preußischen Staates. (Klassenaufsatz.) 4. Was mir der Mond erzählt. 5. Wodurch bewegt die Gräfin Terzky Wallenstein, sich mit den Schweden zu verbinden? 6. Warum nennen wir den Rhein den schönsten Strom Deutschlands? 7. Die Sprache des Winters (Klassenaufsatz). 8. Gudrun und Iphigenie am Meeresstrande. (Ein Vergleich). 9. Ueber die Lüge. (Im Anschluß an Goethes „Iphigenie“). 10. Klassenaufsatz.

### b) Compositions françaises:

Seminar A: 1. Le Génie du Christianisme. 2. La Fête de Pentecôte (Lettre). 3. „Le Crime de Sylvestre Bonnard“ par Anatole France. 4. Charles-Quint et son avènement à la couronne impériale. 5. Sur la conférence de Monsieur D. (Lettre). 6. L'Automne. 7. Chaperon rouge. 8. Lettre.

Seminar B: 1. Pourquoi le printemps est-il la plus belle saison? (Lettre). 2. La Scène de Molière au Palais Royal. 3. Les deux pédants dans „les Femmes savantes“. 4. Invitation à une conférence littéraire. 5. Réponse à la lettre précédente. 6. L'Enfant capricieux. 7. Le chien. 8. Lettre.

Seminar C: 1. Mon entrée à l'école normale (Lettre). 2. La France. 3. Les inconvénients et les agréments de l'été (Lettre). 4. La victoire de Rodrigue sur les Maures. 5. Le caractère des femmes dans les chefs-d'oeuvre de Corneille. 6. Invitation à prendre part à un cercle français. 7. Le cours du Rhin. 8. Lettre.

Vorseminar: 1. Félicitations de convalescence (Lettre). 2. Les parties d'un abre. 3. La tête humaine. 4. Invitation à prendre part à une récitation (Lettre). 5. Cadeaux de Noël (Lettre). 6. L'allégorie de l'estomac et des membres. 7. Lettre à une maîtresse. 8. Résumé du premier acte du „Gendre de M. Poirier".

**c) English Compositions:**

Seminar A: 1. The Sleeping Beauty. 2. Bathing Life at Kolberg (Letter). 3. Summary of „King John and the Abbot". 4. The Sugar-cane. 5. My Ideal Room (Letter). 6. The Youth of Frederic II. 7. A Course of Dress-making (Letter). 8. The Fallen-Tree (Letter).

Seminar B: 1. Summary of „King Lear". 2. A Friend is requested to send some Poetry for a Wedding (Letter). 3. Whittington and his Cat. 4. Summary of „Romeo und Juliet". 5. An Accident (Letter). 6. A Girl asks for the Permission of taking English Lessons (Letter). 7. The Fate of Amy Robsart. 8. Letter to a Friend.

Seminar C: 1. My Confirmation (Letter). 2. Luther's Room at the Wartburg (Letter). 3. The Story of Patient Griseldis. 4. A Fair (Letter). 5. Palamon and Arcite. 6. Summary of „Rikki-Tikki-Tavi" by Rudyard Kipling. 7. Summary of the First Five Chapters of „Waverley" by Sir Walther Scott. 8. Solicitation of a Book Lent.

Vorseminar: 1. Our Dancing-Party (A Letter). 2. Hänsel and Grethel. 3. Letter concerning a Photograph. 4. A Sketch of my Life. 5. A Stay at a Country-Inn (A Letter). 6. Life of a Christmas-Tree. 7. Winter Amusement (A Letter). 8. The Conspiracy against Julius Caesar.

## XII. Verfügungen der Behörden.

1. Betrifft die Zulassung der 22 Abiturientinnen des Lehrerinnenseminars zu Kolberg zu der am 23. April beginnenden Prüfung. K. Prov.-Schul-K. 24. 3. 06.
2. Das K. Prov.-Schul-K. zieht Erkundigungen über eine Seminaristin ein. 30. 4. 06.
3. Betrifft die Zulassung der externen M. Weber zur Lehrerinnenprüfung. K. Prov.-Schul-Kollegium. 2. 5. 06.
4. Die Verfügung vom 13. April 1904, betreffend Bewährung des Lehrplans der Seminar-Übungsschule, ist zu erledigen. K. Prov.-Schul-K. 6. 5. 06.
5. Nachdem der Magistrat die Tätigkeit der Schulärzte nur auf die Seminar-Übungsschule nach der abgeänderten Dienstanweisung beschränkt hat, erklärt sich das K. Prov.-Schul-K. mit dieser Einrichtung einverstanden. K. Prov.-Schul.K. 30. 5. 06.
6. Betrifft die Einrichtung einer Sparkasse an der Seminar-Übungsschule. K. Prov.-Schul-Kollegium. 24. 11. 06.
7. Einladung zu einer gemeinschaftlichen Sitzung der Wohltätigkeitsvereine mit der Waisen- und Armen-Deputation zur Besprechung über die Beschenkung hiesiger Armen. 11. 12. 06.
8. Die Einrichtung einer Schulsparkasse für die Seminar-Übungsschule nach dem vorgelegten Plan wird genehmigt. K. Prov.-Schul-K. 7. 1. 07.
9. Infolge der Pensionierung des Geheimen Regierungs- und Schulrates Trieschmann soll die Prüfung im Rechnen, in der Raumlehre und in der Naturlehre einem Mitgliede des Kollegiums der höheren Mädchenschule übergeben werden. Es ist ferner erwünscht, daß die Prüfung im Turnen und in den Handarbeiten einer Lehrerin übertragen wird. K. Prov.-Schul-K. 30. 1. 07.
10. Der Magistrat hat nach Vorschlag des Kuratoriums die Teilung der Seminarklasse C beschlossen. Magistrat 7. 2. 06.

## XIII. Disziplinarordnung.

Die Seminaristinnen unterwerfen sich der Schulordnung. Vgl. A. VI. Es wird erwartet, daß sie durch ihre Gesamthaltung, durch Fleiß, Strebsamkeit und musterhaftes Betragen den übrigen Schülerinnen **mit gutem Beispiel vorangehen**; auch sollen sie auf Weisung des Direktors in den Angelegenheiten der Schule hilfreiche Hand bieten und in allem das Interesse der Schule fördern helfen.

## XIV. Bibliotheken.

1. Die **Lehrbibliothek des Seminars** ist Ostern 1904 gegründet worden und weist 186 Nummern auf (70 Bände, 24 Karten, 1 Globus, 1 Tellurium, 90 Anschauungsbilder). Sie wird von dem Hrn. Seminarlehrer Stüber verwaltet.
2. Eine **Seminarbibliothek für die Hand der Seminaristinnen**, im Schuljahre 1903/04 gegründet, zählt bereits 167 Nummern (214 Bde.). Vorsteher derselben ist der Hr. Seminarlehrer Krüger.
3. Die **Schülerinnenbibliothek der Übungsschule** hat schon einen Bestand von etwa 130 Bändchen. Jeder der Klassen 1 und 2 ist die Hälfte davon überwiesen. Der Austausch der Bücher findet wöchentlich einmal statt.

## XV. Schulgeld-Erhebung.

Das Schulgeld für den Besuch des Seminars beträgt jährlich 140 Mark; dasselbe ist vierteljährlich bis zur Mitte des zweiten Monats im Vierteljahr an die Stadt-Hauptkasse zu entrichten. Auswärtige zahlen jährlich 20 Mark mehr. Bei der Aufnahme ist 1 Mark Gebühr für die Lehrer-Witwenkasse zu entrichten. Bedürftigen Seminaristinnen kann das Schulgeld vom Magistrat teilweise oder ganz gestundet werden.

## XVI. Die diesjährige Königliche Kommissionsprüfung für Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen

fand in den Tagen vom 23. bis 28. April in den Räumen unserer Anstalt unter dem Vorsitze des Hrn. Geh. Regierungsrates D. theol. Bethe statt. Der Königl. Prüfungs-Kommission gehörten diesmal der Regierungsrat Hr. Trieschmann, der Direktor der Anstalt, die Herren Seminarlehrer Stüber und ord. Lehrer Barz, ferner die Oberlehrerinnen Frl. v. Domarus und Frl. Liebnitz an. Hr. Superintendent Dr. Matthes von hier wohnte als Vertreter des Hrn. Generalsuperintendenten der Prüfung für Religion bei. Folgende 22 Abiturientinnen unserer Anstalt, welche in die Prüfung eingetreten waren, haben diese bestanden:

1. Frl. Magdalene Albrecht, Tochter des Gerichtsvollziehers Hrn. Albrecht in Treptow a. R.
*2. Frl. Elisabeth Becker, Tochter eines in Kolberg verstorbenen Gymnasialdirektors.
*3. Frl. Katharina Beilfuß, Tochter eines in Köslin verstorbenen Kaufmanns.
*4. Frl. Gertrud Bublitz, Tochter des Pastors Hrn. Bublitz in Ramelow bei Körlin.
*5. Frl. Elfriede Doll, Tochter des Ober-Steuerkassen-Buchhalters Hrn. Doll in Stolp i. Pom.
*6. Frl. Margarete Eberlein, Tochter des Lehrers Hrn. Eberlein in Kolberg.
*7. Frl. Grete Holstein, Tochter eines in Kolberg verstorbenen Hotelbesitzers.
*8. Frl. Elisabeth Klotz, Tochter des Gymnasialprofessors Hrn. Dr. Klotz in Treptow a. R.
*9. Frl. Erna Kreß, Tochter des Mechanikers Hrn. Kreß in Kolberg.
*10. Frl. Martha Ledon, Tochter eines in Bublitz verstorbenen Katasterkontrolleurs.
*11. Frl. Katharina Ludwig, Tochter eines in Köslin verstorbenen Regierungssekretärs.
12. Frl. Anna Lüdtke, Tochter eines in Ratteick Kr. Schlawe verstorbenen Lehrers.
13. Frl. Else Neitzel, Tochter des Rentiers Hrn. Neitzel zu Kolberg.
14. Frl. Ella Runge, Tochter des Försters Hrn. Runge zu Parsow b. Pratzig.
*15. Frl. Gertrud Schaeffer, Tochter eines in Kolberg verstorbenen Konditors.
*16. Frl. Margarete Scheunemann, Tochter des Lehrers Hrn. Scheunemann zu Kolberg.
*17. Frl. Margarete Steinborn, Tochter des Rendanten Hrn. Steinborn zu Köslin.
*18. Frl. Katharina Stiemke, Tochter des Maurermeisters Hrn. Stiemke zu Greifenberg i. P.
*19. Frl. Herta Tank, Tochter des Gymnasialprofessors Hrn. Dr. Tank zu Köslin.
*20. Frl. Ilse Thiede, Tochter des Gymnasialprofessors Hrn. Dr. Thiede zu Köslin.
21. Frl. Hedwig Voigt, Tochter des Pfarrers Hrn. Voigt zu Lauenburg i. Pom.
*22. Frl. Klara Winckler, Tochter eines in Kolberg verstorbenen Gymnasialprofessors.

Die mit einem Sternchen bezeichneten Damen erlangten die beantragte Berechtigung zum Unterrichte an mittleren und höheren Mädchenschulen; die übrigen Damen bestanden ihrem Antrage gemäß die Prüfung für Volksschulen.

Für die schriftliche Prüfung waren folgende Aufgaben gestellt:

1. Deutscher Aufsatz: Wir können die Kinder nach unserm Sinne nicht formen;
So wie Gott sie uns gab, so muß man sie haben und lieben,
Sie erziehen aufs beste und jeglichen lassen gewähren.

2. Französisch: Aufsatz: Le siège de Kolberg, bezw. Übersetzung eines deutschen Textes in das Französische.

3. Englisch: Aufsatz: The sleeping Beauty, bezw. Übersetzung eines deutschen Textes in das Englische.

4. Rechnen: 3 Aufgaben aus dem bürgerlichen Rechnen und 1 Aufgabe aus der Raumlehre.

# C. Schule und Seminar.

## XVII. Verlauf des Schuljahres 1906-1907.

Nachdem die Aufnahmeprüfung der Seminar-Aspirantinnen am 20. März und die der Schülerinnen der höheren Mädchenschule am 31. März stattgefunden hatte, wurde das neue Schuljahr am Donnerstag den 19. April 1906 eröffnet. Der Direktor legte der gemeinsamen Morgenandacht die Schriftstelle Marci 16,4 zu Grunde. An demselben Tage trat für Frl. H. Teßmer, welche infolge ihrer Verlobung aus dem Lehrberufe ausgeschieden war, Frl. M. Lichtfuß als ständige Hilfslehrerin ein. (Vgl. das vorjährige Programm S. 21. Bem.)

Am 30. April konnte die 2. Oberlehrerstelle durch den bisherigen Seminarlehrer Herrn E. Heinrich[1]) wieder definitiv besetzt werden. Die Einführung erfolgte durch den Direktor im Anschluß an das Schriftwort 1. Kor. 4,2: Man sucht nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden.

Da Frl. Rust noch nicht völlig wiederhergestellt war, so wurde sie bis zu den Sommerferien von Frl. Erna Schultz vertreten. Diese Dame ließ in liebenswürdiger Bereitwilligkeit selbst ihr Engagement so lange zurücktreten, bis sie uns aus großer Verlegenheit geholfen hatte. Erkrankte doch wenige Tage nach dem Wiederbeginn des Unterrichts (4. Mai) der Hr. Rektor a. D. Sennewald abermals und zwar derartig, daß er bis zum 1. Oktober beurlaubt werden mußte. Zur Vertretung in der höheren Mädchenschule wurde Frl. Elisabeth Becker[2]) berufen, während die Stunden im Seminar und Vorseminar zum Teil Frl. M. Barz übernahm.

12. Mai: Es fand in dem von Frl. Kleist privatim gepflegten Tanzen eine Probe statt (vgl. den vorjährigen Bericht S. 25 u. 26). Diese Tanzprobe legte dar, in welch hohem Grade die feine Grazie und die zarte Sittsamkeit gepflegt worden waren. Die würdevolle Vielfältigkeit der Gavotten und der andern Gesellschaftstänze hatte als eine heilsame Vorschule gedient, durch welche die Glieder für den modernen Walzer und die andern Freitänze geschmeidig gemacht und zur feinen Mäßigung erzogen worden waren.

8. Juni. Frühlingsausflug des Lehrerinnenseminars und Vorseminars nach der Kämitz.

29. Juni: Feier der Befreiung Kolbergs. Programm: 1. Choral: Lobe den Herrn. 2. Schrifttext. 3. Chor: Lobet den Herrn! von Gläser. 4. Festansprache des Herrn Seminarlehrers Krüger. Den Hauptgegenstand seiner Ausführung bildete: Ferdinand von Schills Leben und Taten — soweit letztere ein Stück der Geschichte Kolbergs sind. 5. Chor: Heil dir, heldenmütig Herz. 6. Vortrag: Kolberg 1807 von Fedor v. Köppen. 7. Chor: Ich kenn' ein'n hellen Edelstein. 8. Vortrag: Epilog von H. F. L. 9. Choral: Vater, kröne du mit Segen. 10. Gebet. 11. Chor: Der Herr ist mein Licht (Ps. 27). Die Teile 5—7 waren in die Festansprache eingeschaltet. Die Chöre leitete der Hr. o. L. Barz.

2. Juli: Die Seminar-Übungsschule schloß sich unter Führung der Ordinarien dem Festzuge nach der Maikuhle an, wobei der Hr. Seminarlehrer Krüger den Direktor vertrat.

31. Juli: Entlassung des Frl. M. Müller, welche von der Anstalt nach einer hiesigen Volksschule als ständige Lehrerin versetzt war. — Einführung des Fräulein

[1]) Hr. Oberlehrer Ernst Heinrich, geb. 17. März 1872 zu Stuhm, Wpr., bestand das Examen für Mittelschulen (1895) und nach absolviertem Triennium die Prüfungen pro lic. conc. (1903), pro rectoratu (1904) und pro ministerio (1905).

[2]) Frl. Elisabeth Becker, geb. 8. Mai 1881 zu Schlawe, vorgebildet in der privaten Töchterschule und im städtischen Lehrerinnenseminar zu Kolberg, bestand i. J. 1906 hierorts die Prüfung für höhere Mädchenschulen.

E. Proschwitz[1]) durch den Direktor auf Grund der Schriftstelle Joh. 11,28: Der Meister ist da und ruft dich!

2. August: Frl. E. Rust erhält ihre Berufungsurkunde.

14. August: Im ministeriellen Auftrage fand durch den Professor Siegert-Berlin eine Revision des Zeichenunterrichts statt.

15. August: Der vom Hrn. Seminarlehrer Krüger veranstaltete stenographische Kursus, an welchem 40 Schülerinnen teilgenommen hatten, wurde beendet.

Dem Aktus am 2. September war die vom Berichterstatter veröffentlichte „Sedanfeier in Wort und Lied der Jugend" zu Grunde gelegt worden. Die besondere Leitung lag der o. Ln. Frl. Lipski ob; den Chor des Seminars dirigierte Hr. Seml. Krüger, den Chor der höheren Mädchenschule Hr. o. L. Barz.

Im Sommerhalbjahr lernten die Schülerinnen der Klasse Ober I von Frl. E. Kleist und Frl. M. Neumann das Lawn-Tennis-Spiel.

15. und 16. September: Der Unterzeichnete nahm an der Direktoren-Konferenz in Stettin teil.

24. und 25. September: Frl. M. Barz bestand vor der Prüfungskommission des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums zu Stettin das Vorsteherinnen-Examen.

25. September: Englische Rezitation. Zu zweckdienlichen Einrichtungen behufs Förderung des Unterrichts in den neueren Sprachen gehören unstreitig die auch in einigen höheren Mädchenschulen eingeführten fremdsprachlichen Rezitationen durch geborene Ausländer. Dies Jahr gelang es zum ersten Male, durch die Vermittelung der deutschen Zentralstelle, einen ausgezeichneten englischen Kunstredner in der Person des Mr. Hasluck aus London, des Dirigenten der größten Deklamationsschule Englands, für die hiesige höhere Mädchenschule zu gewinnen. Die englische Rezitation fand am 25. September von 7—8 Uhr früh in der Turnhalle statt. Die hiesigen Tagesblätter berichten darüber:

Am Dienstag hatten sich in der Turnhalle der höheren Mädchenschule die Mitglieder des Lehrkörpers und etwa 180 junge Damen des Lehrerinnenseminars und Schülerinnen von Ober I, Unter I, II und vom Vorseminar eingefunden. Galt es doch, die nach eingehender Vorbereitung ausgewählten Stücke der englischen Literatur aus dem Munde eines Kunstredners, des Mr. S. Hasluck aus London anzuhören. Was diesen Vertreter des englischen Idioms anbetrifft, so hätte die Zentrale des Professors Dr. Hartmann in Leipzig keine bessere Wahl treffen können. Zunächst wandte sich Hr. Direktor Lindner mit einer englischen Ansprache an die Erschienenen, um auf die Wichtigkeit des sich Darbietenden hinzuweisen, und begrüßte den Rezitator in seiner Muttersprache. Hierauf führte sich Mr. Hasluck mit einigen humoristischen Worten sympatisch ein. Durch sein einschmeichelndes Organ, sein vielsagendes Mienenspiel und durch die Seelen zwingende, alle Herzen gewinnende Gewalt seiner Vortragsweise, führte er alsbald die Überzeugung herbei, daß man ihn leicht verstände. Zuerst trug er „The Evening Bells" von Thomas Moore vor; dann „The Ocean" und „Song of a Greek" von Byron, ferner „Psalm of Life" von Longfellow, „The Day-Dream" von Tennyson und „Christmas Carol" von Dickens. Die Darbietungen des Redners gipfelten in dem letzten Stück „Mark Antons Leichenrede" aus Shakespeares „Julius Cäsar". Hatte schon der Vortrag der vorangehenden Stücke ausgezeichneten Beifall geerntet, so entfesselte dieses letzte Glanzstück einen wahren Sturm der Begeisterung, dem Hr. Direktor Lindner Ausdruck verlieh, indem er dem Künstler in seiner Muttersprache für den von ihm gebotenen Hochgenuß den wärmsten Dank der Anwesenden aussprach. Mr. Hasluck erwiderte in nicht minder herzlichen Worten. Die Anregung, welche er noch gab, durch regen Briefwechsel die Fertigkeit im englischen Idiom zu vervollkommnen, hat bereits seit längerer Zeit durch den Austausch von Briefen zwischen hiesigen Schülerinnen und solchen in England und Amerika schätzenswerte Pflege gefunden.

29. September: Zensurakt (Mahnung des Direktors zur Selbstprüfung im Anschluß an die Schriftstelle Luc. 12,54—57 für das Lehrerinnenseminar und Ps. 86,11 für die höhere Mädchenschule); Schluß des Sommerhalbjahrs.

16. Oktober: Anfang des Winterhalbjahrs mit einer Andacht über Klgl. J. 3,41.

18. Oktober: Französische Rezitation. Die hiesigen Tagesblätter teilen darüber Folgendes mit:

---

[1]) Frl. Elli Proschwitz, am 20. Januar 1886 zu Salzwedel i. d. Altmark geboren, besuchte die städtische höhere Mädchenschule und das Lehrerinnenseminar zu Kolberg, bestand i. J. 1905 in Kolberg das Examen als Lehrerin für höhere Mädchenschulen und weilte hierauf behufs Studiums der englischen Sprache in England. Hier hielt sie sich sieben Monate lang in Oxford auf, woselbst sie in ein College für Ausländer eintrat und an Universitätskursen teilnahm.

Einen ästhetischen und literarischen Genuß bot am 18. d. Mts. Herr Delbost aus Paris dem Lehrkörper sowie den Schülerinnen des Lehrerinnen-Seminars und der höheren Mädchenschule durch die Rezitation französischer Dichtungen. Zunächst stellte Herr Direktor Lindner in einer französischen Ansprache Herrn Delbost vor und wies auf die Bedeutung französischer Rezitationen hin. Der Vortragende gab Proben von Fr. Coppée und A. Daudet. Es gelangen Herrn Delbost die Kabinettstücke feinsinnigen Humors, welche der Feder von A. Daudet entstammten ebenso vorzüglich wie das düstere Stimmungsbild der „Grève des Forgerons". Am vollendesten zeigte sich das künstlerische Talent des Rezitators in dem Vortrag der dramatischen Partien aus Corneilles „Cid", welche ohne Übertreibung in Ton und Mienenspiel mit Elan und tiefer Empfindung vorgetragen wurden. Einen stimmungsvollen Abschluß bildete die Conférence über die Chansons françaises, zu welcher sich Herr Delbost selbst sehr gewandt und feinfühlig am Klavier begleitete. In seinem mit geistreichen Aperçus gewürzten Vortrage behandelte Herr Delbost das französische Volkslied, seine Entstehung, Verbreitung und seinen Charakter kurz und anschaulich, charakterisierte die beiden Gattungen der Volkspoesie und illustrierte seine Auseinandersetznngen in der Weise, daß er eine Anzahl Volkslieder am Piano sang. Er trug die Lieder mit inniger Empfindung und feinstem musikalischem Verständnis vor, wobei dem Kundigen der große Unterschied nicht entging, der zwischen den Melodien der französischen Chansons und der Tonfolge und dem Rhythmus des deutschen Volksliedes besteht. Die Zuhörerinnen spendeten Herrn Delbost wohlverdienten Beifall, der in gleicher Weise dem geistreichen Conférencier und dem trefflichen Sänger galt, was auch der Herr Direktor in seinem Dank zum Ausdruck brachte, indem er u. a. sagte: „Vous récitez et vous chantez à merveille les beaux poèmes et vous dites aussi pourquoi il faut les aimer et les admirer". —

Um den grösseren Schülerinnen Gelegenheit zu bieten, unter Leitung geborener Ausländerinnen sich in der französischen und englischen Konversation zu üben, so ist die Einrichtung getroffen worden, daß Mademoiselle Vincent und Miß Maud Strapp in ihrer Muttersprache mit den Schülerinnen Sprechübungen privatim pflegen. Diese Veranstaltung ist von den Schülerinnen mit Freude und Dank begrüßt worden, da sie dadurch auch aus dem Munde einer Französin und einer Engländerin die richtige Verkehrssprache hören können.

Die von dem Berichterstatter eingerichteten Vorträge zum Besten einer Weihnachtsbescherung bedürftiger Schülerinnen der Seminar-Übungsschule wie für die Belehrung der Seminaristinnen und Schülerinnen und auch für die Zwecke des Vereins ehemaliger Schülerinnen der höheren Mädchenschule haben sich auch in diesem Jahre bewährt. In den Dienst der guten Sache stellten sich nachstehend genannte Herren, indem sie folgende Vorträge hielten:

1. am 3. November der Direktor Lindner über das Thema: Rembrandt und seine religiöse Kunst;
2. am 17. November der Hr. Seminarlehrer Stüber über das Thema: Eduard Mörike;
3. am 1. Dezember der Hr. Oberlehrer Heinrich über das Thema: Goethes Lyrik;
4. am 8. Dezember der Hr. Gymnasialdirektor Professor Dr. v. Boltenstern aus Treptow a. d. R. über das Thema: Kaiser Augustus.

Am 2. März 1907 hielt der Hr. Oberlehrer Heinrich für den Verein ehemaliger Schülerinnen der höheren Mädchenschule einen Vortrag über das Thema: Fünf Bilder aus der Geschichte des Deutschen Ritterordens.

21. Dezember, nachmittags 4 Uhr: Feier des Weihnachtsfestes der höheren Mädchenschule. Programm: I. Ernste Feier. 1. Chor: Der 2. Psalm nach dem ursprünglichen 1. Psalmenton mit Doppelchören. 2. Vortrag: Prolog von H. F. L. 3. Chor: Hoch tut euch auf. 4. Vortrag: Luc. 2, 1—7, Kl. VII. 5. Chor: Der Bethlehem Ephrata. Von Schaffer-Hesselmann. 6. Vortrag: Luc. 2, 8—12, Kl. VIII. 7. Chor: Schauet den Himmel. Von Schaffer-Hesselmann. 8. Chor: Der Hirte Israels. 9. Vortrag: Luc. 2, 13—14, Kl. IX. 10. Chor: Ehre sei Gott in der Höhe. Von Silcher. 11. Festansprache des Direktors über 2. Kor. 8,9: Jesus Christus ward arm um unsertwillen. 12. Chor: Stille Nacht, heilige Nacht. 13. Vorträge: Luc. 2,15—20, Kl. VIa. 14. Chor: Heilige Nacht. Von Schaffer-Hesselmann. 15. Vortrag: Süßer die Glocken nie klingen, Kl. Va. 16. Chor: Nun singet und seid froh. 17. Vortrag: Math. 2,1—11, Kl. VIb. 18. Chor: Kommt, ihr Hirten. 19. Vortrag: Psalm 100, Kl. Vb. 20. Chor: O du fröhliche. II. Fröhliche Feier. Weihnachten im Walde. Festspiel von Anton Maier und Franz Dittmar. Vorseminar, Klassen I, II, III. Sämtliche Chor- und Sologesänge dirigierte der Hr. o. L. Barz; derselbe hatte auch die Vorträge des Festspiels trefflich eingeübt. —

22. Dezember, vormittags 8 Uhr: Feier des Weihnachtsfestes für Seminar und Seminar-Übungsschule. Es lag die „Liturgische Andacht am h. Christfeste von H. F. Lindner“ zu Grunde; außerdem führte der Seminarchor unter der Leitung des Hrn. Seminarlehrers Krüger a capella aus: „Tröstet mein Volk“ von Palmer, „Weihnachtskantate“ von L. Liebe. Die Ansprache hielt der Direktor über Phil. 4,4: Freut euch in dem Herrn allewege! Bei der sich anschließenden Bescherung konnte 26 Schülerinnen der Seminar-Übungsschule eine Weihnachtsfreude bereitet werden. Allen denen, welche die Bescherung durch Mühwaltung oder mancherlei Gaben gefördert haben, sei hiermit nochmals herzlicher Dank ausgesprochen.

8. Januar 1907: Beginn der Arbeit des neuen Jahres durch eine Ansprache im Anschluß an das Schriftwort Ps. 102,28: Du bleibst, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.

25. Januar: Entsprechend dem Erlaß des Hrn. Ministers der geistlichen pp. vom 15. März 1905 begann der Hr. Medizinalrat Dr. Behrend höhere Mädchenschule und Seminar einer Besichtigung zu unterziehen.

27. Januar: Geburtsfeier Sr. M. des Kaisers. Programm: 1. Choral: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren; Schriftlektion. Chor: Domine, fac regem von Sacchini. 2. Vortrag: Prolog von Ebel (Klasse Ober I). Chor: Denn Er hat seinen Engeln befohlen, von Mendelssohn-Bartholdy. 3. Ansprache des Herrn Oberlehrers Heinrich: Nach einem dankbaren Rückblick auf die bisherige Regierungszeit unsers Kaisers und auf die Entwicklung des deutschen Nationalbewußtseins bis zur gegenwärtigen Einigkeit, Macht und Stärke unsers Volkes wird Kaisers Geburtstag als ein Tag dankbarer Erinnerung, des Stolzes, der Freude und ernster Mahnung für die Zukunft gefeiert. Chor: Deutschland über alles. 4. Vorträge: a) Deutschland über alles, von Kinkel (IIIb); b) Was uns bleibt, von Th. Körner (UIb). Chor: Deutsche Hymne von Sturz. 5. Vorträge: a) Der Alte beim Schützenfest von E. v. Wildenbruch (UIa), b) O Deutschland vom Prinzen Emil zu Schoenaich-Carolath (IIb). Chor des Lehrerinnenseminars: Gott sei des Kaisers Schutz. 6. Vortrag: Des Mädchens Glückwunsch von E. Lausch (IV). Chor: Der Herr ist mein Licht und mein Heil von André.

7. Februar: Der Magistrat beschloß dem Antrage des Kuratoriums gemäß die Einrichtung einer zweiten Seminarklasse C.

Im Februar und März wurden die Versetzungsprüfungen und die Revision sämtlicher Hefte vorgenommen.

12. März: Aufnahmeprüfung für das Seminar.

12. März: Anläßlich der 300. Wiederkehr des Geburtstages Paul Gerhardt wurde in der Religionsstunde auf die Bedeutung desselben hingewiesen.

19. März: Aufnahme für die Grundklasse 4b der Seminar-Uebungsschule.

23. März: Schulschluß. Feierliche Entlassung der abgehenden Schülerinnen der Klasse Ober I durch den Direktor, welcher seine Ansprache im Anschluß an Röm. 1,16 über den Text hielt: Das Gotteswort als eine Gotteskraft. Zur Verschönerung der Abschiedsfeier hatte der Hr. Gesanglehrer Barz eingeübt: 1. Die Glocken läuten das Ostern ein. Chor von Abt-Böttger. 2. Sei getreu bis an den Tod. Solo aus dem Oratorium Paulus von Mendelssohn-Bartholdy. 3. Wandelt glaubend, liebend, hoffend. Solo mit Chor von Theodor Vehmeier. 4. Ich hebe meine Augen auf. Solo mit Chor aus dem Oratorium: Der 12jährige Jesus von Albrecht Brede.

Am Schluß des Schuljahres verließen unsere Schule:

a. Hr. Rektor E. Sennewald, um das Rektoramt an der hiesigen Georgenschule zu übernehmen,

b. Frl. M. Barz, welche zur Vorsteherin der städtischen höheren Mädchenschule zu Buxtehude und

c. Frl. G. Schultz, die zur Lehrerin der städtischen höheren Mädchenschule ebendaselbst gewählt worden war. Mit aufrichtigem Bedauern sah unsere Anstalt, der diese drei Mitglieder des Kollegiums mehrere Jahre mit schönem Erfolge ihre Kraft gewidmet hatten, aus ihrer Mitte scheiden. Möge Gottes Segen mit ihnen sein dort wie hier!

Vom Lehrkörper waren krank: Oberln. Frl. v. Domarus 12.-16. Dez., 22.—26. Januar, vom 18. Februar an (war beim Schlusse des Berichts noch nicht wiederhergestellt); Oberln. Frl. Liebnitz 16.—21. Mai, 16. Oktob., 21.—22. Jan., vom 13. Febr.—9. März; Oberl. Hr. Roedtke 25.—29. Juni, 31. Juli—4. Aug.; Herr Rektor Sennewald 4. Mai—17. Sept.; ord. Ln. Frl. Krüger 18. August, 19. Sept., 13. Dez., 16. Jan., 18—19. und 26. Febr.; ord. Ln. Frl. Mittmann 8.—16. Febr.; ord. techn. Ln. Frl. Bentz 14. Aug., 15.—18. Januar,4.—13. Febr.; o. techn. Ln. Frl. Rust vom 19. Apr. bis zu den Sommerferien; w. Hilfsl. Frl. Proschwitz 29. Okt.—5. Nov.; techn. Hilfsln. Frl. Neumann 16.—17. Nov., 7.—9. März.

In eigener Angelegenheit beurlaubt waren: Der Direktor 17.—19. Januar, Hr. Seminarl. Krüger 6. Nov. 2 St.; ord. Ln. Frl. Renner 8.—9. Jan.; ord. Ln. Frl. Kummert 3.—28. Sept.; ord. techn. Ln. Frl. Kleist 31. Mai—1. Juni; w. Hilfsln. Frl. Barz 24.—25. Sept.; techn. Hilfsln. Frl. Neumann 31. Mai—1. Juni.

Es wurden also bis zum Schlusse des Berichts (9. März) 16 Lehrpersonen an 380 Schultagen vertreten, wodurch Anstalt und Leitung erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden waren. Ohne jede Versäumnis unterrichteten: die Herren Heinrich, Stüber, Barz, die Damen Lipski, Günther, Röhnke, Uebe I, Schultz, Teßmer, Dehn, Lichtfuß, Uebe II, ohne jede Krankheit außer den eben genannten: der Direktor, die Damen Renner, Kummert, Kleist, Barz.

Der Gesundheitszustand der Schülerinnen ist im allgemeinen ein befriedigender gewesen. Leider ist der Verlust einer Schülerin zu betrauern. Am 22. Oktober 1906 ist uns Irmgard Schultz, Schülerin der Klasse VIa, durch den Tod entrissen worden. Viele schöne Hoffnungen des Hauses und der Schule sind mit ihr ins Grab gesunken. Der Trauerandacht, welche der Direktor leitete, lag das Wort der h. Schrift zu Grunde: Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich! (Psalm 39,8.)

---

## XVIII. Statistik

### über Klassenbesuch, Durchschnittsalter, Religion und Wohnort der Schülerinnen.

| Klassen | Höhere Mädchenschule | | | | | | | | | | | | | | | | Summe | Vor-Semin. | Seminar | | | Summe Sem. u. Vorsem. | Summe H. Mädchensch. Vorsem. u. Sem. | Seminar-Übungsschule | | | | Summe | Ges.-Summe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | IX | VIII | VII | VIb | VIa | Vb | Va | IVb | IVa | IIIb | IIIa | IIb | IIa | Unter Ib | Unter Ia | Ober I | | | C | B | A | | | 4 | 3 | 2 | 1 | | |
| 1. Bestd. am 1. Febr. 1906 | 21 | 32 | 36 | 20 | 24 | 19 | 34 | 28 | 25 | 20 | 29 | 18 | 24 | 16 | 24 | 23 | 393 | 18 | 18 | 28 | 25 | 89 | 482 | 30 | 25 | 22 | 13 | 90 | 572 |
| 2. a) Bestd. a. Anfange des Schulj. | 32 | 30 | 39 | 22 | 26 | 20 | 27 | 26 | 29 | 22 | 31 | 18 | 31 | 16 | 22 | 30 | 421 | 13 | 26 | 19 | 26 | 84 | 505 | 28 | 30 | 22 | 19 | 99 | 604 |
| b) Zugang im Laufe des Schulj. | 3 | 4 | 1 | 2 | 4 | 1 | — | — | 3 | 3 | 2 | 4 | 3 | — | — | — | 30 | 7 | 1 | — | 1 | 9 | 39 | 4 | 2 | 4 | 1 | 11 | 50 |
| c) Abgang im Laufe des Schulj. | 1 | — | 1 | — | 1 | 1 | — | — | 3 | 2 | 1 | 5 | 6 | 1 | 2 | 4 | 28 | — | — | 1 | 4 | 5 | 33 | 3 | 2 | 2 | 7 | 14 | 47 |
| 3. Bestand am Ende des Schulj. | 34 | 34 | 39 | 24 | 29 | 20 | 27 | 26 | 29 | 23 | 32 | 17 | 28 | 15 | 20 | 26 | 423 | 20 | 27 | 18 | 23 | 88 | 511 | 29 | 30 | 24 | 13 | 96 | 607 |
| 4. Gesamtz. d. Schüler im Schuljahre **Jahresbesuch** | 35 | 34 | 40 | 24 | 30 | 21 | 27 | 26 | 32 | 25 | 33 | 22 | 34 | 16 | 22 | 30 | 451 | 20 | 27 | 19 | 27 | 93 | 544 | 32 | 32 | 26 | 20 | 110 | 654 |
| 5. Durchschnittsalter a. 1. Febr. 1907 in Jahren und Monaten | 7.3. | 8.3. | 9.3. | 10.8. | 10.5. | 11.8. | 11.8. | 12.6. | 12.5. | 13.9. | 13.6. | 14.7. | 14.6. | 15.4. | 15.3. | 16.3. | — | 16.10. | 17.9. | 18.4. | 20.8. | — | — | 7.10. | 10.3. | 11.11. | 13.5. | — | — |
| 6. Religionsbekenntnis | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| a) Evangelisch | 31 | 33 | 34 | 24 | 27 | 19 | 24 | 24 | 26 | 23 | 29 | 17 | 26 | 13 | 16 | 25 | 391 | 20 | 25 | 17 | 23 | 85 | 476 | 28 | 29 | 23 | 12 | 92 | 568 |
| b) Römisch-kath. | — | — | 1 | — | 1 | — | 2 | 1 | — | — | 2 | — | — | 2 | — | — | 9 | — | 1 | — | — | 1 | 10 | 1 | 1 | 1 | 1 | 4 | 14 |
| c) Jüdisch | 3 | 1 | 4 | — | 1 | 1 | 1 | 1 | 3 | — | 1 | — | 2 | — | 4 | 1 | 23 | — | 1 | 1 | — | 2 | 25 | — | — | — | — | — | 25 |
| 7. Wohnort: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| a) Einheim. am 1. Februar 1907 | 33 | 33 | 37 | 18 | 25 | 16 | 23 | 23 | 23 | 19 | 32 | 16 | 20 | 9 | 18 | 18 | 363 | 8 | 14 | 5 | 9 | 36 | 399 | 29 | 30 | 24 | 13 | 96 | 495 |
| b) Auswärt. am 1. Februar 1907 | 1 | 1 | 2 | 6 | 4 | 4 | 4 | 3 | 6 | 4 | — | 1 | 8 | 6 | 2 | 8 | 60 | 12 | 13 | 13 | 14 | 52 | 112 | — | — | — | — | — | 112 |

## XIX. Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher, der Hefte und des Materials für den Zeichen- und Mal-Unterricht.

| Lehrgegenstand. | Titel. | Gebraucht in Klasse | Preis gebd. |
|---|---|---|---|
| 1. Pädagogik: | Ostermann, Pädagog. Leseb. f. Seminare | Seminar | 5,60 |
| 2. Religion: | Bibel von der ev. Kirchenkonferenz revid. | III—IA, Sem., Vors. | |
| | Gesangbuch für die Provinz Pommern | VI—IA, Sem., Vors. | 0,90 |
| | Preuß-Triebel, Biblische Geschichte | VI—IV, Sem., Vors. | 0,95 |
| 3. Deutsch: | Hirt, Schreib- und Lesefibel Ausgabe A. | IX | 0,60 |
| | Muff und Dammann, Deutsches Lesebuch für höhere Mädchenschulen Band I | VIII | 1,20 |
| | desgl. „ II | VII | 1,40 |
| | desgl. „ III | VI | 1,60 |
| | desgl. „ IV | V—IV | 2,00 |
| | desgl. „ V | III | 2,40 |
| | desdl. „ VIB | Seminar | 2,20 |
| | Nibelungen in Übers., Freytags Schulausgabe | III | 1,00 |
| | Gudrun „ „ „ | III | 0,60 |
| | Odyssee „ „ „ | II | 0,80 |
| | Regeln u. Wörterverz. f. d. deutsche Rechtschr. | VI—IA, Sem., Vors. | 0,15 brosch. |
| | Wetzel, Leitfaden f. d. Unterr. i. d. deutschen Sprache. Eine Schulgrammatik für höhere Lehranstalten | Seminar, Vors. | 2,50 |
| | Freytags Schulausgaben deutscher Klassiker | IB—IA, Sem., Vors. | 0,50 bis 1,50 |
| 4. Französisch: | Ohlert, Lese- und Lehrbuch d. franz. Sprache für höhere Mädchenschulen Ausg. B. | VI—IV | 2,40 |
| | Ohlert, Schulgrammatik der franz. Sprache für höhere Mädchenshhulen Ausg. B. | III—I, Vors. | 2,25 |
| | Schulausgaben einzelner Werke nach Angabe (ob Freytags od. Velhag. Ausgabe) | III—IA, Sem., Vors. | |
| | Ohlert, franz. Gedichte | III—IA, Sem., Vors. | 1,00 |
| | Boddeker, die wichtigsten Erscheinungen der franz. Schulgrammatik | Seminar | 2,00 brosch. |
| | Böddeker & Leitritz, Frankreich in Geschichte und Gegenwart | Seminar | |
| | Gropp & Hausknecht, Ausw. franz. Gedichte | Seminar | 2,20 |
| 5. Englisch: | Boerner-Thiergen, Lehrb. d. engl. Spr. Ausg. B I | III | 2,20 |
| | desgl. II | II | 2,40 |
| | desgl. III | I, Vors. | 2,40 |
| | Thiergen-Brurauf desgl. IV | Seminar | 2,20 |
| | Boerner-Thiergen, Hauptreg. d. engl. Sprache | I, Seminar | |
| | Bube, Sammlung engl. Gedichte | III—IA, Vors. | 1,50 |
| | Gropp & Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte II | Seminar | 1,60 |
| | Schulausgaben einzelner Werke nach Angabe | II—IA, Seminar | |
| 6. Rechnen: | Hecht, Rechenb. für höh Sch. Ausg. A Heft 1 | IX | 0,25 kart. |
| | „ „ „ „ „ „ 2 | VIII | 0,30 „ |
| | „ „ „ „ „ „ 3 | VII | 0,35 „ |
| | „ „ „ „ „ „ 4 | VI | 0,35 „ |
| | „ „ „ „ „ „ 5 | VI | 0,40 „ |
| | „ „ „ „ „ „ 6 | V—III, Seminar | 0,50 „ |
| | „ „ „ „ „ „ 7 | II—I, Sem., Vors. | 0,90 |
| | Böhme-Schaeffer, Rechenb. f. Lehrerinnensem. | Seminar | 1,50 |
| 7. Geschichte: | Andrä-Sevin, Lehrb. d. Weltg. f. höhere Mädchenschulen I | III, Seminar | 1,50 |
| | II | II—I, Sem. Vors. | 2,50 |
| | Putzger, Historischer Schulatlas | Seminar, Vors. | 2,70 |
| 8. Erdkunde: | v. Seydlitz, Geographie f. höh. Mädchensch. I | V | 0,60 brosch. |
| | desgl. II | IV | 0,60 „ |
| | desgl. III | III | 0,80 „ |
| | desgl. IV | II—I, Sem., Vors. | 1,60 „ |
| | Diercke, Schulatlas für höh. Lehranstalten | V—I. Sem., Vors. | 6,00 gebd. |
| 9. Naturwissenschaften: | Waeber, Leitfaden in der Physik | II—I, Sem., Vors. | 1,25 kart. |
| | Hübner, Chemische Vorgänge | II—I, Sem., Vors. | 0,40 „ |
| 10. Singen: | Vogel, Liederbuch für höh. M., Mittelst. | VI—IV | 0,60 „ |
| | desgl. Oberstufe | III—I, Vors. | 0,80 „ |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Deutsch:** | »Aufsätze« | Seminar, Kl. I | Heft ohne Linien | Pest.-Lin. f. P. No. 4 |
| | | Kl. II—VI | » mit 14 Linien | |
| | »Diktate« | Seminar | Heft ohne Linien | |
| | | Kl. IV—VII | » mit 14 Linien | Pest.-Lin. f. P. No. 4 |
| | | » VIII | » mit Doppellinien | » » » 2a |
| | | » IX | » mit » | » » » 2b |
| | »Aufschreibehefte« | Kl. VII | Heft mit 14 Linien | » » » 4 |
| | | » VIII | » mit Doppellinien | » » » 2a |
| | | » IX | » mit » | » » » 2b |
| **Französ.:** | »Reinarbeiten« | Sem., Kl. I | Heft ohne Linien | » » » 4 |
| | | Kl. II—VI | » mit 14 Linien | |
| | »Vokabeln« | Sem., Kl. I | Oktavheft ohne Linien | |
| | | Kl. II—VI | » mit » | |
| **Englisch:** | »Reinarbeiten« | Sem., Kl. I | Heft ohne Linien | » » » 4 |
| | | Kl. II, III | » mit 14 Linien | |
| | »Vokabeln« | Sem., Kl. I | Oktavheft ohne Linien | |
| | | Kl. II, III | » mit » | |
| **Rechnen:** | »Rechenreinschrift« | Sem., Kl. I | Heft ohne Linien | » » » 14 |
| | | Kl. II—VII | » nur mit 24 wager. Linien | |
| | | » VIII, IX | » mit durchg. blauen Quadratl. | |
| | »Diarium« | Sem., Kl. I | Heft ohne Linien | |
| | | Kl. II—V | » mit 18 Linien | » » » 7 |
| | | „ VI, VII | » mit 11 Linien | » » » 6 |
| **Schreiben:** | »Schönschreibhefte« | Sem. C | Heft ohne Linien | |
| | | Kl. V | Henzes Schönschreibhefte | Dtsch. Schrift 9. Heft |
| | | | » » | Latein. » 7. Heft |
| | | » VI | Heft mit 14 Linien | Pest.-Lin. f. P. No. 4 |
| | | | » mit Doppellinien | » » » 2a |
| | | » VII | » mit 14 Linien | » » » 4 |
| | | | » mit Doppellinien | » » » 2a |
| | | » VIII | » m. Doppell. f. Deutsch u. Latein | » » » 2a |
| | | » IX | » » » » | » » » 2a |

| | Gebraucht in | Preis |
|---|---|---|
| Zeichenständer . . . . . . . . . . | Seminar IA, IB, II, III, IV, V | 1,00 |
| Block mit Packpapier . . . . . . . . . | | 0,20 |
| Block mit weissem Papier . . . . . . . . | | 0,50 |
| Kohle-Bleistift (Faber Nr. 1, 2) . . . . . . . | | 0,30 |
| Doppelter Verwaschpinsel . . . . . . . | | |
| Pastellstifte, Tuschkasten . . . . . . . . | | 0,50—1,25 |
| Block mit verschiedenfarbigem Tonpapier . . . . . | Sem. IA, IB, II | 0,60 |
| Aquarellfarben in Tuben von Günther, Wagner . . . . | Sem. IA, IB | Stück 0,35 |
| Schiene, Dreieck (kleines Format) . . . . . . | Seminar | 0,10—0,15 |
| Zirkel . . . . . . . . . . . | | 1,00 |

## XX. Stiftungen und Vermächtnisse.

Keine.

## XXI. Geschenke.

Herr Fabrikbesitzer W. Anhalt schenkte der naturwissenschaftlichen Sammlung eine Anemone vernalis L. und 2 Kranicheier.

Vom Hrn. Bahnschaffner Bahr erhielt die naturwissenschaftliche Sammlung einen ausgestopften Kranich, ferner die„Seminar-Übungsschule 7 Lehrbücher.

Den beiden freundlichen Spendern danke ich im Namen der Anstalten.

# Bekanntmachung.

## Städtische Höhere Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 9. April, früh.** Anmeldungen neuer Schülerinnen werden Sonnabend, den 23. März, zwischen 11—1 Uhr Augustastrasse 1 entgegengenommen. Vorzulegen sind Tauf- und Impfscheine, sowie das letzte Schulzeugnis der bereits besuchten Anstalt.

Kolberg, im März 1907.

Sonstige Mitteilung: Die Sprechstunde des Unterzeichneten ist in dessen Sprechzimmer Augustastrasse No. 1 an Schultagen im **Sommer von 11¼—12 Uhr,** im **Winter von 12¼—1 Uhr.**

Direktor **Lindner.**

---

Druck der C. F. Post'schen Buchdruckerei in Kolberg